

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 14.

Hirschberg, Donnerstag den 6. April 1843.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Zwischen Sachsen und Oesterreich ist eine Postkonvention abgeschlossen worden, welche namentlich die Einführung der gegenseitigen Frankirungs-Freiheit und die Feststellung möglichst billiger Briefportosätze, zur Erleichterung des Verkehrs, betrifft.

Aus Italien berichtet man von Rom, daß die Differenzen zwischen Rußland und dem heiligen Stuhle von Tag zu Tag einen bedenklicheren Charakter annähmen; die Curie will in keiner Weise das Verfahren der russischen Regierung billigen und diese stellt wie früher allerhand Forderungen. — Das Austreten der Flüsse, und vorzüglich des Po, hat in der nördlichen Romagna und den Marken großen Schaden angerichtet; der den römischen Staats-Kassen zufallende Vergütigungstheil ist auf 2½ Million Thaler berechnet.

In Spanien scheinen die neuen Wahlen der Cortes nicht vollständig nach den Wünschen des Ministeriums ausgefallen zu seyn und man glaubt nicht an dem Bestehenbleiben desselben. — In Saragossa ist der Infant Francisco de Paula zum Deputirten ernannt worden.

Man erfährt auf außerordentlichem Wege aus St. Petersburg, daß ein russischer Courier von dort mit wichtigen Depeschen nach Konstantinopel abgegangen war, denen zufolge Herr von Butenieff angewiesen wird, das oft erwähnte Großherrliche Antwortschreiben an Se. Maj. den Kaiser von Rußland auf keinen Fall zu expediren, ferner jede diplomatische Verbindung mit dem Türkischen Gouvernement abzubrechen, und die Türkische Hauptstadt zu verlassen, falls die Pforte auf ihrer Weigerung, die Wahl eines neuen Fürsten von Serbien anzuordnen, beharre. Indeß soll der Russische Botschafter zugleich den Auftrag erhalten haben, der Pforte in der Serbischen Frage zwei Konzessionen zu machen, welche geeignet sein dürften, die Friedensliebe und die freundlichen Gesinnungen, von welchen Se. Maj. der Kaiser Nicolaus beseelt ist, zu bewähren.

Die Revolution in Hayti ist nicht beendet. Die Bewegung, welche am 20. Jan. Statt finden sollte, war auf den 2. Febr. verlegt worden. Der Gen. Herard, der Anführer der Insurgenten, ist von Cayes nach Jeremie abgegangen, wo eine provisorische Regierung eingesetzt wurde. 8000 Mann sind gegen Port au Prince aufgebrochen, welches drei Tagereisen von Jeremie entfernt ist. Nicht ein Flintenschuß soll zu Gunsten des Präsidenten Boyer gefallen sein; die Insurgenten sind 10,000 Mann stark und nehmen noch zu. Der General Boyer sucht in einem Rundschreiben den Aufruhr als unbedeutend darzustellen, im Süden und im Osten gewinnt indeß die Insurrection an Umfang. Die Jugend gehört den Insurgenten an, sie will den Präsidenten Boyer stürzen. Zwei Columbische Offiziere stehen an ihrer Spitze; auch haben sie die Fahne dieser Republik aufgepflanzt.

Schweiz.

Genf, 20. März. Eine der betrübendsten Seiten unserer letzten traurigen Vorfälle war die Schaar von Kindern, welche man an dem Aufstande Theil nehmen sah. Jeder einzelne Bürgersoldat, der sich auf seinen Posten begab, wurde von ihrem Geschrei verhöhnt und verspottet, und als die Amnestie des Staatsrathes verkündet wurde, ward die Stimme des Ausrufers durch das Pfeifen der Buben unterbrochen. Eine große Anzahl derselben war bewaffnet, und der einzige Dolchstich, welcher das Leben eines Bürgers in Gefahr gesetzt, wurde von einem Kind gegeben. Dieser betrübende Zustand der Sittenlosigkeit unserer Jugend hat zwei ehrenwerthe Geistliche zu dem Entschlusse geführt, ihr Leben ganz der Jugendbildung zu widmen; sie haben daher der Schuldirection das Anerbieten gemacht, eine Schule zu übernehmen, in der sie namentlich auf die sittliche Bildung der Kinder hinwirken und zu diesem Zwecke die Methode des Pater Girard von Freyburg anwenden wollen.

Niederlande.

„Nur mit Schmerz" sagt das Handelsblatt, „konnten wir es sehen, daß unsere ungeheure Staatsschuld seit 1840 wieder vermehrt werden mußte, um die Deficite der alten Regierung zu decken, daß die Abgaben in die Höhe getrieben werden mußten, um die öffentlichen Ausgaben zu bestreiten. Auch besorgten wir wohl, in den nächstfolgenden Jahren werde sich ein neues Deficit im Haushalt ergeben. Doch gränzenlos war unser Erstaunen, als endlich die Wahrheit an den Tag kam, und wir erfuhren, daß der Ausfall von 1841 sich auf 152,919 Gld. und der von 1842, dem zweiten Jahre der neuen Regierung, auf 9 Mill. 474,183 Gld. belief. Die Erhöhung der Schuld und der Volkslasten, die Ausgabe von 6 Mill. Schatzbillette, um den eingeregelten Lauf der Dinge einhalten zu können, das Alles also war fruchtlos! Das Deficit von 1842 rührt her von dem minderen Ertrage der Einkünfte zu 2 Mill. 11,519, und geringeren Beiträgen aus den überseeischen Geldmitteln um 7 Mill. 485,262 Gld. Zweierlei scheint hieraus hervorzugehen: erstens, daß die Abgaben bereits die Gränze erreicht haben, welche nicht mehr überschritten werden darf, indem sie, noch höher gestellt, nur einen geringeren Ertrag liefern; zweitens, daß auf die überseeischen Beiträge, selbst mitten im Frieden, nicht zu bauen ist. Für das Jahr 1842 hatte man berechnet, die ostindischen Geldmittel würden ergeben: an Renten der ostindischen Schuld 9 Mill. 800,000, an Beiträgen für den Staat 5 Mill. 500,000 und an Renten und Ablösung der Schuld an die Handelsgesellschaft 2 Mill. 500,000, zusammen 17 Mill. 800,000 Gld. In Wirklichkeit haben sie aber nur 10 Mill. 314,737 Gld. beizutragen vermocht, also um 7 Mill. 485,263 Gld. weniger, als der Finanzminister mit großer Zuversicht berechnet hatte.

Berichte aus Batavia vom 11. November bringen Nachricht von einem großen Hagelwetter mit Schlossen von der Größe von Tamarindenzapfen, welches in den Pflanzungen beträchtlichen Schaden angerichtet hat. — Die niederländische Brig de Hoop, Capt. Neys, hatte sich auf der Höhe von Sumbawa mehrere Tage mit 4 Seeräuberschiffen herumgeschlagen, war auch am Rumpf und dem Segelwerke bedeutend beschädigt worden, indeß noch glücklich entkommen.

Frankreich.

Paris, 27. März. In mehreren Salons unterhielt man sich gestern Abend von einem Unfalle, der den Herzog von Nemours beinahe betroffen hätte, und an die unglückliche Katastrophe vom 13. Juli erinnerte. Der Herzog fuhr in einem mit vier Pferden bespannten Wagen, als eines der Vorderpferde stürzte, das hinter ihm folgende darüber wegfiel und der Wagen im Begriff war, umzuwerfen. Der Herzog öffnete eiligst den Schlag und sprang so glücklich aus dem Wagen, daß er sich nicht die geringste Beschädigung zufügte.

Nachrichten aus Algier zufolge, bereitet sich die Armee auf den großen Frühlings-Feldzug vor. Blidah, Algier, Dscherschell und Mostaganim sind in fortwährender leichter Verbindung, welches auch bald mit Miliana der Fall sein wird. In den letzten 6 Monaten des vor. J. brachten die Eingebornen 94,835 Ochsen, 109,715 Schaafe, 1601 Pferde, 1536 Maulesel, 1226 Esel, 52,698 Hekt. Weizen und 38,088 Hekt. Gerste auf den Markt in Algier. Bei dem Lager von Bel Hassel in der Provinz Oran waren in der Nacht wieder zwei Soldaten von den Kabylen ermordet worden.

Der General Bugeaud berichtet aus Algier vom 6. März an den Kriegsminister, Marschall Soult, über eine ganz eigenthümliche Entwickelungs-Operation, die dieser am 3. März mit gutem Erfolg hat vornehmen lassen. Die Generale Changarnier und Bar waren angewiesen, die Araber vom Stamme der Beni Menad, die sich feindlich gezeigt und bei der letzten Unternehmung Abdul Kaders den Beni Menasser, die sich zu ihm gehalten, ein Contingent geliefert hatten, aus ihren Sitzen in die Ebene zusammen zu drängen. So geschah es auch; nach wenigen Stunden waren 1500 Araber mit 7 bis 8000 Haupt Schlachtvieh von dem franz. Heerhaufen umzingelt. Der Befehl lautete: „Niemanden zu schaden, nichts zu zerstören, (also keine Razzia!) sondern nur die Araber sammt ihren Heerden zusammenzuraffen ramasser und auf einen Centralpunkt zu bringen." Als dies gelungen war, hielt der General Bugeaud eine Anrede an das Volk und seine Führer. Abdul Kader, so sagte er, würde in solchem Fall den Schuldigen die Köpfe abschlagen lassen, er aber begnüge sich damit, Geiseln zu nehmen und eine Contribution aufzulegen. Hierauf wurden 36 Häuptlinge ausgehoben und mit hinweggeführt. Den andern Arabern ward mit Weibern, Kindern und Heerden freier Abzug bewilligt. Die Truppen kehrten dann nach Dscherschell, Milianah und Blidah in ihre Standquartiere zurück.

Die Gazette des Tribunaux enthält den Auszug eines Schreibens des Adm. Dupetit-Thouars über die Besetzung der Insel Taheiti. Er sagt darin, daß er für die verschiedenen Beschwerden und Reclamationen von Seiten der Franzosen von der Königin Pomareh und den ersten Häuptlingen des Archipels 10,000 span. Piaster begehrt habe, was für den Geldüberfluß auf diesen Inseln sehr wenig sei. Die Verhandlungen darüber hätten zu dem amtlichen Begehren um den Schutz des Königs der Franzosen mit dem Anerbieten der Souveränetät über die Staaten der Königin Pomareh und der Leitung der Angelegenheiten der Weißen in Taheiti geführt. Dieses für Frankreich so ehrenvolle, und in Bezug auf die Besitznahme der Marquesasinseln so vortheilhafte, Anerbieten habe dem Admiral Veranlassung gegeben, die Maßregeln gegen die tahei-

tische Regierung zu mildern, und das Protectorat und die äußere Souveränetät der Staaten der Königin Pomareh anzunehmen. Es sei bis auf Weiteres eine provisorische Regierung für die Angelegenheiten der Weißen errichtet und die Flagge vereinigt worden. Endlich habe er im Interesse Frankreichs Mittel zu ergreifen glauben müssen, um die Verbindung dieser Königin Polynesiens mit Frankreich zu erleichtern, und die um so gesetzmäßigeren Ansprüche zu sichern, als man sich durchaus freiwillig und aus eigener Bewegung Frankreich übergeben habe. So werden also die bisherigen Mittheilungen vollkommen bestätigt.

Allem Anscheine nach ist die französische Kriegsbrig „Dunois" zu Grunde gegangen. Sie war am 3. September, am Tage vor dem furchtbaren Orkane, welcher den Verlust so vieler Schiffe in den westindischen Meeren herbeiführte, von der Havana nach Frankreich abgesegelt. Seit dieser Zeit hat man nichts weiter von dem Schiffe gehört, auf welchem sich 14 Passagiere und 100 Mann Equipage, unter dem Befehle des, seitdem zum Schiffs-Lieutenant beförderten, Herrn Brignaud, Sohnes des aus der Kaiserzeit her rühmlichst bekannten Contre-Admirals Brignaud, befunden hatten.

Der Papst hat der Kirche der Petits Pères in Paris den Körper der heiligen Aurelia, welchen man im vorigen Jahre in den römischen Katakomben gefunden, geschenkt. Der apostolische Nuntius und mehrere Bischöfe wohnten der Beisetzung der Leiche am 25. März bei.

England.

Nach den neuesten Berichten aus Irland ist die Ruhe in Waterford hergestellt. Nachdem die Aufruhr-Acte verlesen war, zogen sich die zusammengerotteten Bauern ruhig zurück; an ein Eintreiben der Armensteuer daselbst ist jedoch nicht zu denken.

Türkei.

Konstantinopel, 11. März. Den frühern Nachrichten über Metzeleien, die in Kerbellah an der persischen Gränze stattgefunden haben sollten, wird jetzt auf offiziellem Wege widersprochen.

In Syrien ist die Pest ausgebrochen und bewirkt namentlich in und um Beirut viele Verheerungen.

In Tyrus hätte beinahe eine Judenverfolgung wie in Damaskus stattgefunden. Ein Einwohner erhob eine Klage, daß ihm seine Tochter verschwunden sei und daß er glaube die Juden hätten sie ihm gestohlen. Der franz. Konsul durchsuchte, mit Hülfe der bewaffneten Macht, das ganze Judenviertel, fand aber nichts. Das Volk schrie bereits, daß die Juden das Mädchen ermordet hätten, als man erfuhr, daß das Mädchen in Gesellschaft eines Geistlichen in Beyrut zu Pferde gesehen worden sei. Dies bestättigte sich auch. Der Papas hatte das Mädchen entführt, und beide wurden, bevor sie mit dem Dampfboot nach Constantinopel abgehen konnten, in einem Garten entdeckt und verhaftet.

Constantinopel, 8. März. Aller Intriguen, zu denen die Camarilla des Sultans, Riza Pascha, und selbst die Sultanin Valide (Kaiserin Mutter) die Hand boten, ungeachtet, ist es doch gelungen, dem Reschid Pascha eine Audienz bei dem Sultan zu veschaffen; man kann nun annehmen, daß seine Stellung in der Hauptstadt vorläufig gesichert ist und er wahrscheinlich eine Anstellung im Ministerium erhält. — Der kaiserliche Commissar Safwed Ef. brachte dem Sultan kostbare Geschenke von dem neuen Hospodaren Bibesko aus Bucharest. Letzterer wird zu Ostern hier erwartet. — Die neuesten Nachrichten aus Syrien bis zum 28. Februar lauten beruhigender, Drusen und Maroniten verhielten sich ruhig und warteten die Entscheidung ihrer, der Pforte und den Ministern der Großen Mächte gemachten Vorstellungen ab.

Sarim Ef. hat am 7. März in einer Note den europäischen Gesandten offiziell mitgetheilt, daß der Distrikt Dschebail dem maronitischen Kaimakan zugewiesen worden sei, daß Befehle nach Beyrut ergehen werden, um die letzten albanesischen Milizen von Syrien nach Rumelien zurückzubringen, daß somit die der Pforte vorgelegten Wünsche der Mächte nun vollständig erfüllt seien. Die Gesandten sollen durch diese Anordnungen sich befriedigt fühlen.

Aegypten.

Alexandrien, 1. März. Am 25. v. M. ist Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen, der während seines Aufenthalts in Italien den Entschluß gefaßt hatte, das durch die Schnelligkeit der Verbindungen jetzt so nahe gerückte Aegypten zu besuchen, von Neopel her eingetroffen. Der Prinz reist unter dem Namen eines Grafen von Ravensberg, beobachtet das strikteste Inkognito und ist nur von dem Major im Generalstaabe, Baron von Eler, und einem Adjutanten, Lieutenant Reclam, begleitet. Wenngleich sich Se. Königliche Hoheit alle Ehrenbezeugungen verbeten hatten, so sind Sie doch von Mehemed Ali mit der größten Auszeichnung empfangen worden. Der Vice-König sandte sogleich nach der Ankunft des Prinzen seinen Sohn Said Pascha, demselben seine Aufwartung zu machen und ihn in seinem Namen zu bewillkommnen. Bald darauf stellte sich eine Ehrenwache von des Vice-Königs Garden vor der Wohnung Sr. Königlichen Hoheit auf, und der Staatswagen Mehemed Ali's, mit vier der schönsten Pferde bespannt, hielt an der Thüre zu des Prinzen Verfügung. Se. Königliche Hoheit verabschiedete sogleich die Ehrenwache, machte aber von des Vice-Königs Equipage Gebrauch, um demselben einen Morgenbesuch zu machen, und sich später zu einem Diner, wozu Mehemed Ali Dieselben eingeladen hatte, zu begeben.

Der Vice-König hat sich durch den ersten Besuch eines preußischen Prinzen in Aegypten besonders erfreut gefühlt, und, sobald er von dessen bevorstehenden Ankunft unterrichtet worden war, seine beabsichtigte Abreise nach dem Delta verschoben.

Wie man sagt, wird der Prinz den Nil bis nach Assuan hinaufgehen, und ist bereits vorgestern (den 27. Februar) nebst seinem Gefolge, in Begleitung des Königlichen Preußischen General-Konsuls von Wagner, nach Kahira abgereist.

Hayti.

Die Regierung von Hayti hat am 5. Jan. beschlossen, daß folgende Genugthuungen für die der span. Flagge zugefügten Beleidigungen gewährt werden sollen: 1) die span. Flagge soll an dem Hauptmaste der Corvette „Pacification" aufgepflanzt und dabei von den haytischen Batterien mit 21 Kanonenschüssen begrüßt werden; das span. Kriegsdampfboot „Congreso" wird mit einer gleichen Anzahl Kanonenschüssen antworten und zugleich an dem Hauptmaste die haytische Flagge aufziehen; 2) die Regierung erkennt dem Prinzip nach an, daß den Eigenthümern der span. Schiffe „Carmen" und „Golon-

drina" (Schwalbe), welche von der haytischen Corvette angehalten worden waren, eine Entschädigung gebühre: die Größe dieser Entschädigungs-Summe soll zwischen den beiden Regierungen festgestellt werden; 3) die haytischen Goeletten „Jeanne" und „Amitié," welche zur Repressalie nach Cuba geführt worden waren, sollen freigegeben werden. Die unter Art. 1 angegebene Ceremonie fand am 6. Januar um 8 Uhr Morgens Statt. Der Kommandant einer fremden Fregatte, die sich auf der Rhede von Hayti befand, bezeugte dem Kommandanten des „Congreso," daß die von der haytischen Regierung angeordnete Genugthuung so vollständig, wie es nur verlangt werden könne, sey.

Süd-Amerika.

In Bogota, der Hauptstadt von Colombia, ist der frühere Oberst-Lieutenant Morillo, in der Armee von Neu-Granada (jetzt Cundinamarca) als einer der Mörder des im Jahre 1830 auf der Reise nach Quito umgebrachten Generals Sucre, des Siegers über das spanische Heer bei Ayacucho, am 30. November nach kriegsgerichtlichem Urtheile öffentlich hingerichtet worden. —

Ost-Indien.

Gegen die meisten der in Afghanistan verwendet gewesenen Offiziere, welche nach ihrer Rückkehr aus der Gefangenschaft vor das Kriegsgericht gestellt worden sind, ist das Urtheil bereits gefällt. Die fünf Offiziere, welche sich mit ihren Frauen unter den Schutz Akbar Chan's begeben haben, nämlich die Hauptleute Anderson, Boyd, Troup und Walter, und der Lieutenant Eyre, sind von aller Schuld wegen dieses Schrittes freigesprochen worden. Ebenfalls freigesprochen ist der Obrist-Lieutenant Palmer, der die Festung Gisni übergeben hat. Der Prozeß gegen den Oberst Shelton und den Major Eldred Pottinger dauert noch fort, da die Untersuchung in ihrer Sache viel schwierigerer Art ist; indeß glaubt man gewiß, daß auch sie werden freigesprochen werden.

China.

Das Asiatic Journal enthält ein Schreiben Sir H. Pottinger's an die Befehlshaber der Land- und Seemacht in China, wonach die in Nanking liegenden englischen Offiziere in ihrem antiquarischen Eifer von dem berühmten Porzellan-Thurm ganze Stücke abgeschlagen, auch Götter- und andere Bilder fortgeschleppt hatten. Die Vorsteher des mit dem Thurm verbundenen Tempels hatten sich über diese Zerstörung nachdrücklich beklagt und das Volk war so erbittert, daß man eine gewaltsame Züchtigung der Tempelschänder fürchtete.

Eine andere Proclamation zeigt an, daß kein Großbritanisches Kauffahrteischiff in einem der Häfen, mit Ausnahme Cantons, welche, dem letzten Traktate gemäß, dem Handel geöffnet werden sollen, sich eher zeigen dürfe, als bis der Tarif und die Zoll-Bestimmungen geordnet und Konsular-Agenten ernannt sein werden.

Vermischte Nachrichten.

Der Buchhändler Brockhaus in Leipzig giebt vom 1. April an statt der Leipziger allgemeinen Zeitung, eine allgemeine deutsche Zeitung, unter der Redaction des Professors Bülau, heraus. Er hoffte dadurch wieder die Erlaubniß zu erhalten, diese Zeitung in den preußischen Staaten debitiren zu dürfen. Sein Gesuch ist aber abgeschlagen worden, weil die Veränderung des Namens die Zeitung, wenn auch der Persönlichkeit und den Gesinnungen des neuen Redakteurs Vertrauen geschenkt werden könnte, von keinem Einflusse sey; indem letzteres nur zu Erwartungen berechtige, auf welche hin die preußische Regierung eine so ernstlich und gründlich erwogene Maßregel wieder aufzuheben, wenn auch gegen den von dem neuen Redakteur entwickelten Plan, nach welchem er das Blatt zu leiten gedenkt, nichts zu erinnern, sich nicht bewogen finden konnte, da die neue Redaktion sich erst gestalten soll, und noch gar keine Sicherheit dafür vorhanden ist, ob das Verhältniß des Professor Bülau zur Zeitung bei der Kürze der von ihm gestellten, zweimonatlichen Kündigung von Dauer sei, und in welchem Grade es ihm gelingen werde, den Plan der Zeitung, wie er ihn wünscht, zu verwirklichen, und in der Unabhängigkeit der Verlagshandlung zu erhalten, wie er sie selbst zum Gelingen für erforderlich erachtet.

In einem Kohlen-Magazin der Stadt Koblenz oberhalb des Wolfes an der Mosel wurden am 24. März bei dem Nachgraben 20 Leichen in einer Grube aufgefunden, bei welchen sich Knöpfe mit der Nummer des 16ten und 61sten Regiments und sonstige Attribute der französischen Armee vorfanden. — Es sind wahrscheinlich Ueberbleibsel der großen Armee, welche bei der Epidemie von 1813, nachdem sie in so vielen Schlachten dem Tode in die Augen gesehen, hier eine Ruhestätte fanden. Merkwürdig ist, daß noch eine gelbe Achselklappe mit rother Kaiserkrone und einem blauen N. in gutem Zustande erhalten war.

Im sächsischen Erzgebirge ist die Noth noch immer sehr groß. Von 22,000 Strumpfwirkerstühlen steht ein Drittheil still und ein anderes Drittheil hat nur zur Hälfte Arbeit. Es ist kaum möglich, daß der Familienvater gegenwärtig mehr als 14 bis 18 Sgr. die Woche erwirbt. Erfreulich ist die Theilnahme, welche die Unglücklichen auch im Auslande finden. So sind von der königlich preußischen Gesandtschaft in Dresden 630 Thaler übergeben, und aus Münster 200 Thaler, die dort gesammelt wurden, eingesendet worden.

Breslau, 29. März. Die schlesische Zeitung enthält einen Nekrolog des zu Nürnberg am 21sten d. M. verstorbenen, vormaligen Professors der Theologie Dr. Scheibel. In Breslau geboren, hat derselbe ein Alter von 60 Jahren erreicht.

In Paris streitet man über den plötzlich erschienenen großen Kometen hin und her. Die Einen nennen ihn ein Meteor, die Andern ein Nordlicht, die Dritten einen Heliokometen. Die Astronomen schütteln die Köpfe, gucken durch ihre Fernröhre, bis sie einen steifen Hals bekommen und können aus der Sache nicht recht klug werden. — Hr. Arago kommt gar nicht mehr in die Kammer, wo es auch keine Kometen, ja gar keine Sterne erster Größe giebt, hat sich aber bis jetzt noch nicht mit dem unvorhergesehenen Gaste verständigen können. Indessen hat sich die Industrie bereits der himmlischen Erscheinung bemächtigt, große Fernröhre stehen auf dem Montmartre und dem Pontneuf, durch die man für zwei Sous alles am Himmel sehen kann, auch den Kometen, wenn man nur gute Augen und einen starken Glauben hat.

No. 14. 1843.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Die Abtei Maubuisson.

Kurz zuvor, ehe man auf dem Wege von Paris die bergig gelegene Stadt Pontoise erreicht, erblickt man auf der rechten Seite die Trümmer einer reichen und berühmten Abtei. Es war die Abtei Maubuisson, gegründet im Jahre 1246 durch die Königin Blanka, Mutter des heiligen Ludwig, welche dort beerdigt sein wollte.

Die Revolution hat mit ihren gewaltthätigen Händen das alterthümliche Gebäude niedergestürzt, und die Asche der frommen Königin in die Winde gestreut. Seit vierzig Jahren ist Alles gewaltig an diesen Orten verändert, welche die Zeit früher fünf Jahrhunderte lang einander völlig ähnlich gefunden hatte. Auf den stillen Frieden des Klosters folgten der Lärm und die Bewegungen einer thätigen Industrie; der Park mit seinen traurigen, düstern Alleen ist ein lachender Anger geworden; ein in der Luft schwebender Bogen bezeichnet die Stelle, auf welcher die Kirche stand; die niedern Theile des Gebäudes werden durch elegante Pfeiler getragen; das Fundament aber, und die Gewölbe, in welche man die armen Nonnen legte, wenn sie von einem Tode zu dem andern übergingen, sind das Einzige, was von dem heiligen Bau übrig blieb. Indeß vergaß ich noch die milde Gastlichkeit: auch diese ist geblieben.

Ich war im Herbste des vergangenen Jahres in Maubuisson. Eines Morgens, als ich dem Frühstücke der Arbeiter beiwohnte, fragte ich zufällig nach dem Datum:

„Es ist heute der 13. October," antwortete einer von ihnen.

„Der 13.?" rief die Gärtnerin lebhaft. „Dann sehen wir die Dame mit dem Louisd'or."

„Was ist es mit dieser Dame?" fragte ich sie.

„Ach, mein Herr," erwiederte sie, „diese Dame ist jetzt schon sehr alt. Jedes Jahr kömmt sie in einer reichen Equipage hierher; sie geht in den Ruinen umher, läßt sich dann von mir ein Licht geben, und geht hinab in die Strafzelle, wo sie ziemlich lange bleibt. Wenn sie scheidet, giebt sie uns jedes Mal einen Louisd'or. Wenn sie aber dies Jahr nicht käme, so sollte es mich nicht wundern, denn voriges Jahr sah sie sehr krank aus. Franz mußte ihrem Diener helfen, sie in die Ruinen zu tragen, und als sie aus der Strafzelle zurückkam, befand sie sich sehr unwohl.

Die Strafzelle ist ein kleines Gewölbe von 3 Fuß im Quadrat, und etwas höher, als die gewöhnliche Frauengröße; sie liegt zehn Fuß unter der Erde, und weder Licht noch Luft dringen hinein. Man stieg ehedem aus der Zelle der Aebtissin selbst hinab, auf einer Treppe, von welcher man noch die Spuren sieht. Die Nonnen, welche ihrer unumschränkten Macht unterworfen waren, mußten hier den Fehler büßen, wenn sie im Refectorium gesprochen hatten, nicht bei dem ersten Tone der Glocke aufgestanden waren, oder sich irgend eines jener andern Vergehen hatten zu Schulden kommen lassen, die in den Augen Gottes, oder doch wenigstens in denen des heiligen Bernhard, unverzeihlich sind.

Ich hatte den Worten der Gärtnerin wenig Aufmerksamkeit geschenkt; als ich aber von meinem gewöhnlichen Spaziergange zurückkehrte, stand eine reiche, mit Wappen verzierte Equipage auf dem Hofe. Ich ging in den Garten, und an der Thüre vorüber, durch welche man jetzt in die Strafzelle hinabsteigt, da bemerkte ich auf den ersten Stufen eine Dame in Trauerkleidern. Ihr Wuchs war hoch, ihr Gesicht edel, ihre Züge noch weniger durch das Alter als durch die Zeichen eines lebhaften Schmerzes niedergedrückt. Sie wankte, und ich bot ihr meinen Arm; den Augenblick darauf wurde sie ohnmächtig, und nur mit vieler Mühe brachte ich sie zurück nach dem Hause. Als sie wieder zum Bewußtsein kam, drang ich in sie, die Nacht in Maubuisson zu bleiben, und endlich willigte sie ein.

Als ich am nächsten Tage mit ihr einen kleinen Spaziergang machte, sagte sie:

„Mein Herr, ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit; was könnte ich thun, um Ihnen gegenfällig zu sein?"

„Ich hätte nur eine unbescheidene Bitte zu thun," erwiederte ich, „und die wage ich nicht."

„Eine unbescheidene Bitte, mein Herr? — Sie wünschen vielleicht den Grund kennen zu lernen, der mich herführt? — Das ist eine Geschichte, welche nur meine Kinder allein kennen; ich erzähle sie nicht gern, aber Sie haben sich meiner, einer Ihnen unbekannten alten Frau, so freundlich angenommen, daß Sie es wohl um mich verdienten. So hören sie denn:

Ich bin in Beauvais 1770 geboren. Meine Mutter starb, indem sie mir das Leben gab; mein Vater, ein redlicher Edelmann der Provinz, verheirathete sich kurze Zeit nach ihrem Tode zum zweiten Male. Meine Stiefmutter beschäftigte sich anfangs viel mit mir, aber später, als sie selbst Kinder bekam, theilte sie ihre ganze Zeit zwischen diese und ihre Vergnügungen.

Ich war acht Jahre alt, als mein Vater zum Vormunde eines seiner Neffen ernannt wurde, der kurze Zeit nach einander Vater und Mutter verloren hatte. Mein Cousin wurde in unser Haus genommen. Die Aehnlichkeit unserer Neigungen, eine Art von Melancholie, die uns beiden eigen war, der unbestimmte Instinct unseres beiderseitigen Alleinstehens in der Welt, hatten uns bald durch die lebendigste Kinderfreundschaft mit einander vereinigt. Wir brachten alle die Stunden, welche nicht durch unsere, übrigens sehr vernachläßigte Erziehung in Anspruch genommen waren, gemeinschaftlich zu. Diese unschuldige Verbindung erschreckte unsere Verwandten nicht, selbst nicht in dem Alter, welches unseren Gefühlen eine andere Richtung geben konnte. Es war zwischen ihnen verabredet, daß wir bald, und für immer getrennt werden sollten.

Mein Cousin trat in der That kaum sein achtzehntes Jahr an, als mein Vater ihn eines Tages zu sich rufen ließ, und ihm verkündete, daß er als Volontair bei einem Regimente eintreten würde, welches sich nach Indien einschiffte, und daß er sich für den folgenden Tag zur Abreise bereit zu halten hätte. — Mein Cousin eilte sogleich zu mir, um mir die verhängnißvolle Neuigkeit mitzutheilen. Nachdem wir viel geweint hatten, indem wir uns gegenseitig zu trösten suchten, umarmte er mich, und ließ mich auf mein Gebetbuch schwören, daß ich nie einen andern heirathen wollte, wenigstens nicht vor seiner Rückkehr. — Ich schwur es ihm zu, und am nächsten Tage schied er von mir.

Auch an mich kam bald die Reihe. — Meine Stiefmutter trat eines Morgens in mein Zimmer, was sie sonst nie zu thun pflegte. Sie unterhielt mich längere Zeit von dem geringen Vermögen meines Vaters, von den bedeutenden Lasten seines Hauswesens; sie sagte mir, daß er mir keine Aussteuer geben könnte; daß sie die Aebtissin von Maubuisson kennte; daß ich dort gut aufgenommen werden würde; — endlich, daß dies der Befehl meines Vaters sei. — Dieser letztere Grund war für mich ohne alle Widerrede, und acht Tage darauf war ich in der Abtei Maubuisson.

Es herrschte damals in allen Klöstern der Gebrauch, wenn ein junges Mädchen, das den Schleier nehmen sollte, eintrat, ihrem Noviciate eine andere Nonne beizugesellen. Das war eine Freundin, eine beständige Gefährtin, die man beauftragte, ihr den Frieden und die Süßigkeiten des klösterlichen Lebens zu schildern, und ihr zugleich die strengen Entsagungen desselben zu verhüllen. Die Gefährtin, die Freundin, welche man mir gab, hatte den Klosternamen: Rosa von der Barmherzigkeit. Niemand war besser zu dieser Art der Verführung geeignet, als sie, und dies ohne es zu wollen. Ihr schienen alle Vorschriften der strengen Regel leicht zu befolgen, so leicht erfüllte sie dieselben. — Mein Herz wird das reizende Mädchen lieben, so lange ich lebe. Aus einer berühmten Familie abstammend, hatte bei ihr die Armuth den Beruf ersetzt, wie bei mir der Wille meines Vaters. Aber dieser lenksame Charakter hatte sich der Pflicht bald gefügt. Ihr engelhaftes Gesicht, ihre schönen blauen Augen, ihr gesetztes Wesen, ihre melodische Stimme — Alles war mit ihrer reinen unbefangenen Seele im Einklange. Hätte man selbst das Kloster verabscheut, so würde man doch das, in welchem man mit ihr zusammenlebte, angenehm gefunden haben.

Sie gewann sehr schnell meine ganze Neigung, mein ganzes Vertrauen, und schenkte mir dagegen ihre ganze Freundschaft. Wir verließen einander fast nie. War ich von ihr getrennt, so dachte ich an meinen Cousin. Aber was war aus ihm geworden? Sollte ich ihn je wiedersehen? Und dann stellte sich auch der Wille meines Vaters gleich einem unübersteiglichen Hindernisse zwischen uns. So sah ich, zwar nicht ohne Schmerz, aber doch ohne allzuviel Entsetzen, den Augenblick heranrücken, wo ich das Gelübde ablegen sollte. Es waren bis dahin noch drei Monate.

Eines Abends, im Monat Juni, fand ich einen Brief auf meinem Bette, als ich in meine Zelle trat. Ich schwankte, ob ich ihn nicht der Vorsteherin bringen sollte; als ich die Adresse gelesen hatte, schwankte ich nicht mehr. Ich erkannte die Handschrift meines Vetters. Er sagte

mir, daß er nach Frankreich zurückgekehrt sei, um die ziemlich beträchtliche Erbschaft zu heben, welche ihm ein Bruder seiner Mutter hinterlassen hätte; daß er in Beauvais das meiner wartende Loos erfahren; daß er darüber in Verzweiflung wäre. Zugleich rief er mir meine Schwüre in das Gedächtniß zurück, und flehte mich an, ihn nicht zu verlassen. Er hatte an Alles gedacht. Mit Geld hatte er mehrere Leute von der Dienerschaft des Hauses bestochen. Wenn ich am nächsten Donnerstage zu dem kleinen Thurme kommen wollte, den man von hieraus sehen kann, so übernähme er; schrieb er mir, alles Uebrige, und wir würden dann Frankreich zusammen verlassen. Käme ich aber nicht, so würde er sich eine Kugel durch den Kopf schießen.

Diese Drohung ist für ein junges Mädchen immer fürchterlich; für mich, die ich den Charackter meines Cousins kannte, war sie es noch ungleich mehr. Nie verbarg ein Mann unter einem ruhigeren Aeußern glühendere Leidenschaften. Neben einer großen Unentschlossenheit in Kleinigkeiten besaß er die entschiedenste Festigkeit in wichtigen Dingen. Entschloß er sich je zum Selbstmorde, so hätte er seinen Tod wie ein Tagesgeschäft geordnet, und der Tod hätte ihn zu der bestimmten Stunde pünktlich bei dem Stelldichein getroffen.

Dieser Brief versetzte mich in eine geistige Unruhe, von der Sie sich keinen Begriff machen können. Ich brachte eine fürchterliche Nacht zu, vom Fieber verzehrt. Zugleich hatte ich mein ganzes Herz kennen gelernt. Es war nicht mehr eine schwesterliche Zuneigung, die ich für ihn empfand, sondern es war Liebe, und zwar die glühendste Liebe. Ich verwünschte das Kloster und die Barbarei meines Vaters. Gern hätte ich mir den Kopf an den Eisenstäben meines Fensters zerschmettert.

Am nächsten Tage bemerkte Rosa leicht meine Unruhe; sie fragte mich nach der Ursache. Ich zeigte ihr den Brief meines Cousins, den sie sogleich zerriß, um dadurch Niemand in Ungelegenheit zu bringen, dann stellte sie mir die Vorschriften der Religion entgegen, den Schmerz meines Vaters, die Gefahren, denen ich mich aussetzte, indem ich einem Manne, der nicht mein Gatte sei, in fremde Länder folgte. Ich antwortete ihr, ich wolle nicht Nonne werden, man opfere mich, ich liebe meinen Cousin, er würde sich tödten, und ich selbst würde darüber wahnsinnig werden oder vor Schmerz sterben. Dann beteten wir mit einander und weinten sehr viel.

So ging es drei Tage lang; am vierten kam Rosa mit ruhigerem Wesen zu mir. „Meine arme Freundin," sagte sie, „ich sehe, daß die Vorschriften unserer Religion, so wie meine Rathschläge ohnmächtig sind; aber ich habe ein Mittel ersonnen, das Deine Wünsche erfüllen und zugleich Gott versöhnen kann. Zuerst wirst Du Dich krank stellen; Du wirst im Refectorium nicht essen; die Vorsteherin wird mich kommen lassen, und mich fragen, was Dir fehlt; ich werde ihr sagen, daß es nichts zu bedeuten hat, daß Du aber einiger Bewegung in freier Luft bedarfst. Sie wird mir den Schlüssel zu dem Parke geben, wie sie stets thut, wenn eine unserer Schwestern krank ist. An dem Tage, den Dein Cousin zu dem Zusammentreffen bestimmt hat, werden wir den Thurm besteigen, dessen Thüre nie verschlossen ist; Du wirst durch das Gitter des kleinen Fensters mit ihm sprechen; Du wirst ihm sagen, daß Du das Gelübde noch nicht abgelegt hast, — wenn es sein muß, sogar, daß Du es nicht ablegen wirst, daß er sich an Deinen Vater wende; und dieser wird gewiß seine Einwilligung geben, da Dein Herr Cousin reich ist. — Du wirst mich dann freilich verlassen," fügte sie hinzu, indem sie mich umarmte, „aber Du wirst doch glücklich und nicht ungehorsam gegen Gott sein. Das wird mich wenigstens trösten."

Das war der Plan, den ihre zweiundzwanzigjährige Weisheit ersonnen hatte, und den meine Liebe annahm.

(Beschluß folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Zipperlein.

Räthsel.

Eine Werkstatt kenn' ich, von doppeltem Licht
Auswärts und von innen zugleich erhellt;
Doch sehen die Augen das Innere nicht,
Es gehört zu der großen unsichtbaren Welt.

In der Werkstatt nennt mir ein Instrument,
Ein Teleskop, doch nicht so genannt,
Wer seine gewaltigen Kräfte kennt,
Dem ist es als Mikroskop auch bekannt.

Wie stark seine raumdurchdringende Kraft,
Sein Mikrometer wie zart und fein!
Doch wird für Manchen, der nur gafft,
Sein Bilderreichthum verloren seyn.

Es dringt in die Falten der Mutter Natur,
Die manch Geheimniß vor ihm entdeckt;
Dem fernsten Stern ist es auf der Spur,
Der kaum noch sichtbar im Nebel steckt.

Habt ihr auch den Zauberspiegel dazu,
Von dem ihr weiter noch hören sollt,
Der Alles verwandelt in einem Nu,
Dann ist euch, Freunde, der Künstler hold.

*

Die diesjährige Benutzung des Eises aus dem großen Teiche des Riesengebirges.

Bei der bekannten Milde des diesjährigen Winters war auch im hiesigen Gebirge Mangel an brauchbarem Eise für die Eisgruben entstanden. Zur Aushilfe ist das Eis aus dem unterhalb des Mittagsteines liegenden, großen Teiche, welchen wohl selten ein Reisender unbesucht läßt, und dessen Wasserspiegel vom Herrn Grafen von Schweinitz mit 3752 Fuß über der Meeresfläche angegeben ist, verwendet worden. Das Eis, welches die Stärke einer Elle hat, und von der klarsten Durchsichtigkeit ist, wurde Anfangs dieses Monats von Arbeitern aus Brückenberg wegen seiner außerordentlichen Härte durch Anwendung von eisernen Keilen gesprengt, in Stücken von 4 — 5 Centnern auf die im Gebirge gebräuchlichen Hörnerschlitten geladen, und durch die Arbeiter über den vorhandenen Schnee bis zur Brotbaude in Brückenberg gefahren. Von dort aus erfolgte das Abfahren durch Gespann.

Es sind etwa 30 Fuhren, also ohngefähr 900 — 1000 Centner Eis aus dem großen Teiche geschafft worden, von welchem etwa die Hälfte in die Eisgrube des bekannten Gasthofes zum schwarzen Adler in Warmbrunn gekommen ist. Die Reisenden werden also in diesem Sommer nicht allein den Genuß von dem Besuche des großen Teiches haben, sondern sich auch noch in Warmbrunn in seiner Winterdecke erquicken können.

Da der Wasserspiegel des großen Teiches einen Flächeninhalt von 29 Morgen hat, waren mindestens 200,000 Centner Eis vorräthig, mit welchen wohl dem fühlbarsten Mangel an Eis in Schlesien hätte abgeholfen werden können.

Tages-Begebenheiten.

Die Stadt Jauer hat leider ein bedeutendes Brand-Unglück betroffen. Am 1. April früh halb 1 Uhr entstand wahrscheinlich durch Entzündung des Rußes in der Esse einer in der Vorstadt auf dem Töpferplane gelegenen Böttcherwerkstatt, in welcher gearbeitet wurde, dadurch Feuer, daß Funken aus der Esse auf die Schindelbedachung benachbarter Häuser fielen und zündeten. Das Feuer griff mit großer Schnelligkeit um sich und ungeachtet aller Hülfsleistungen zur Löschung desselben, legte es 36 Häuser und 3 Vorwerke in Asche. Letztere, entfernt vom Unglücksplatze liegend, wurden durch Flugfeuer (ein brennendes Stück Speck) entzündet. Viele Bewohner haben bedeutende Verluste zu beklagen, auch Auswärtige, die gerade in den mitabgebrannten Gasthäusern dieser Vorstadt Waaren niedergelegt hatten. Mehrere Keller mit geretteten Sachen brannten aus. Mit Mühe wurden die Kirche und die Schulwohnungen erhalten. Gegen 120 Familien sind an diesem Unglücke betheiligt. Für die erste Hülfe sorgten die edlen Mitbewohner der Stadt selbst durch eine beträchtliche Geldsammlung aufs Mildthätigste.

Zu Ober-Hermsdorf, Kreis Hainau, brach am 26. März Nachmittags gegen 3 Uhr im herrschaftlichen Schlosse Feuer aus, wodurch das genannte Schloß und noch drei andere Dominial-Gebäude eingeäschert wurden. Es verbrannten dabei 300 Stück Schaafe.

Auf dem Oberhofe des Dominiums Falkenhayn (Kreis Schönau) entstand am 30. März Abends gegen 10 Uhr eine Feuersbrunst, welche in kurzer Zeit sämmtliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude nebst allen Getreidevorräthen vernichtete. 300 Stück Schaafe und mehreres Jungvieh kamen ebenfalls bei diesem Brande um. Letzterer ist jedenfalls ruchloser Weise angelegt. —

Am 27. März früh in der ersten Stunde brannten in dem Dorfe Poselwitz (Kreis Liegnitz) zwei Bauergüter und sechs Gärtnerstellen nieder.

Weimar, 22. März. Das zwei Meilen von hier entfernte Städtchen Buttstedt, berühmt durch seine vielbesuchten Pferdemärkte, wurde gestern Abend von einem Brande heimgesucht, durch welchen einige vierzig mit Schindeln gedeckte Häuser in Asche gelegt wurden. Erst heute gegen Morgen gelang es, das wüthende Element, durch welches beinahe hundert Familien obdachlos geworden sind, zu überwältigen.

Trier, 22. März. Das Dorf Müllenbach, im Kreise Cochem, ist am 19. d. von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden: 29 Gehöfte sind ein Raub der Flammen geworden.

Dem ehrenvollen Andenken
bei der
einjährigen Wiederkehr des Todestages
unsers geliebten Gatten und Vaters,
des
gewesenen Oberförsters und Hausbesitzers
Herrn Johann Daniel Ernst
zu Hartau.

Gestorben den 6. April 1842, in dem hohen Alter von 82 Jahren, 2 Monaten und 20 Tagen.

Ein Jahr verfloß, seitdem wir Dich verloren,
Das wenig noch vermindert unsern Schmerz:
Denn dieser hat zur Wehmuth uns erkoren,
Drückt den Verlust noch tiefer stets in's Herz;
Und keine Stunde ist uns hier entflogen,
Wo die Gedanken hin zu Dir nicht zogen.

Obgleich Du wirktest seit so vielen Jahren,
War uns Dein Scheiden, ach! noch allzu früh:
Denn die im Leben uns die Liebsten waren,
Vergißt man für das ganze Daseyn nie.
O sieh' hernieder auf den Kreis der Deinen,
Die jetzt, obwohl Du glücklich, dennoch weinen.

Du weilest dort in jenen lichten Höhen,
Verkläret nun mit Sel'gen im Verein;
Dort, wo des Friedens schöne Palmen wehen, —
Hier denken wir in inn'ger Liebe Dein;
Bis alle wir uns Jenseits wiederfinden,
Wo keine Thränen mehr den Schmerz verkünden.

Hartau, am 6. April 1843.

Anna Rosina Ernst, geb. Bähnsch, als Wittwe.

Kirchen - Nachrichten.

Geboren.

Hirschberg. Den 18. März. Frau Steueraufseher Siegemund, eine T., Agnes Hulda Elisabeth. — Den 1. April. Frau Gelbgießermstr. Stahlberg, eine T., todtgeb.

Kunnersdorf. Den 17. März. Frau Gartenbes. Scholz, einen S., Carl Heinrich Wilhelm.

Volkersdorf. Den 26. März. Frau Pastor Müssig, einen S.

Schwerta. Den 15. März. Frau Hausbes., Lohgerber u. Choradjuv. Anders, geb. Vetter, einen S., Heinrich Oswald Adolph. — Den 17. Frau Freihäusler u. Zimmerm. Beckert, geb. John, eine T., Auguste Ernestine.

Wigandsthal. Den 18. März. Frau Kurschmied Hirt, einen S., Carl Hermann.

Schönau. Den 7. März. Frau Freistellbes. Tschentscher in Reichwaldau, eine T., Auguste Louise Marie. — Den 9. Frau Rittergutsbes. Hapel auf Nieder-Röversdorf, eine T., Natalie Bianka Clara.

Löwenberg. Den 19. März. Frau Tischlermstr. Gläser, einen S. — Den 25. Frau Hechelm. Claus, eine T.

Goldberg. Den 28. Febr. Frau Kaufm. Müller, einen S. — Den 6. März. Frau Tuchscherergef. Scholz, eine T. — Den 8. Frau Schneider Oemichen, eine T. — Den 11. Frau Unteroffizier Jung, eine T. — Den 13. Frau Fabrikarb. Rössel, einen S. — Den 15. Frau Inw. Heinze, einen S. — Den 16. Frau Gärtner Preis zu Hohberg, eine T. — Den 18. Frau Brunnenröhrmstr. Thieme, eine T. — Den 19. Frau Inw. Heinze, einen S.

Jauer. Den 1. März. Frau Inw. Heinze, eine T. — Frau Kleiderverf. Herrmann, einen S. — Den 2. Frau Schuhm. Renner, einen S. — Den 5. Frau Gastwirth Friebe, eine T. — Den 7. Frau Schuhmachermstr. Hübner, einen S. — Den 13. Frau Tischler Dumsch, einen S. — Den 14. Frau Bäckermstr. Kobelt, eine T. — Den 16. Frau Brauermstr. Irrgang, eine T. — Den 18. Frau Zirkelschmied Nixdorf, einen S. — Frau Riemermstr. Stelzer, einen S. — Frau Drechsler Hoppe, einen S. — Den 22. Frau Tischler Götting, einen S. — Den 25. Frau Seifensieder Rummler, eine T. — Den 26. Frau Seilermstr. Lamprecht, eine T. — Frau Kürschner Eckert, eine T.

Alt-Jauer. Den 4. März. Frau Inw. Menzel, eine T. — Den 18. Frau Inw. Anders, eine T.

Poischwitz. Den 16. März. Frau Inw. Schubert, eine T.

Bolkenhain. Den 20. März. Frau Schuhm. Frommelt zu Ober-Würgsdorf, eine T. — Den 24. Frau Apotheker Schmäck, einen S. — Frau Schuhm. Blümel, einen S. — Den 26. Frau Inw. Förster zu Nieder-Wolmsdorf, eine T. — Den 28. Frau Inw. Hoffmann ebend., eine T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 29. März. Auguste Mathilde, Tochter des Kutscher Täuber, 2 J. 9 M. 1 T. — Friedrich Robert, Sohn des Klemptner Kopbauer, 1 J. 3 M. 18 T. — Den 30. Anna Auguste Elisabeth, Tochter des Unteroffizier und Capitain d'armes Hrn. Jochmann, 1 J. 9 M. 27 T. — Den 31. Agnes Emilie Bertha, Tochter des Zimmermstr. Hrn. Knappe, 3 M. — Marie Pauline, Tochter des Tagearb. Gentzmann, 14 T. — Unverehel. Johanne Rosine Hartmann, 77 J. — Den 1. April. Friedrich Wilhelm, Sohn des Maurermstr. Hrn. Schubert, 4 M. 5 T. — Anna Auguste, Tochter des Handschuhm. Müller, 2 J. 6 M. — Den 2. Anna Marie Hedwig, Tochter des Barbier Heyde, 1 J. 6 M. — Verwittw. Frau Marie Regine Schröter, geb. Zimmermann, in den Waldhäusern, 58 J. 3 M.

Kunnersdorf. Den 1. April. Johann Christoph Kluge, Häusler, Auszügler u. Zimmerges., 76 J. 4 M. 3 T.

Hartau. Den 22. März. Emil Oswald, Sohn des Häusler u. Maurer Schiller, 1 M. 28 T. — Den 30. Johann Gottfried Friebe, Häusler, 61 J. — Den 31. Johann Gottlob Opitz, Inw., 72 J. 1 M. 7 T. — Den 1. April. Johann Christoph Baumgart, Inw., 73 J. 27 T.

Landeshut. Den 31. März. Hermann, Sohn des Schuhmachermstr. Kleinwechter, 2 J. 14 T.

Sorau. Den 26. März. Die Geisteskranke Friederike Amalie Platzius aus Greiffenberg, 56 J.

Greiffenberg. Den 31. März. Friedrich Wilhelm, Sohn des Riemermstr. Krause, 3 J. 8 M.

Goldentraum. Den 7. März. Carl Gottlieb Wähner, Bürger, Weber und Bienenwärter, 67 J. 4 M. 23 T.

Schwerta. Den 13. März. Verwittw. Frau Johanne Rosine Wollmann, geb. Freche, aus Rabishau, 61 J. — Carl Gottfried Weiner, Auenhäusler u. Schindelm., 63 J. 1 M. 23 T. — Den 19. Johann Gottlieb Paul, Gedingehäusler u. Zimmerm., 60 J. 10 M. 18 T. — Den 20. Carl Wilhelm, Sohn des Seiler Simmt, 1 J. 3 M.

Heinersdorf in Böhmen. Den 23. März. Joseph Streit, Holzhändler, 71 J. 9 M. 18 T.

Wigandsthal. Den 21. März. Carl Ehrenfried Hennig, Hausbes., Schneider u. Kirchvater, 70 J. 5 M. 11 T.

Schönau. Den 23. März. Jgfr. Ernestine Mathilde Pauline, hinterl. jgste. Tochter des weil. Tischlermstr. Seidel, 17 J. 6 M. — Den 24. Marie Elisabeth geb. Scholz, Ehefrau des Häusler Klose in Alt-Schönau, 46 J. 7 M.

Tiefhartmannsdorf. Den 26. März. Verwittw. Frau Bauer Anna Helene Raupach, geb. Müller, 73 J. 4 M. — Den 27. Johann Gottlieb Helbig, Freihäusler in Ratschien, 59 J. 9 M. 3 T.

Löwenberg. Den 21. März. Pauline Emilie, Tochter des Klemptnermstr. Glatz, 21 T. — Den 25. Verwittw. Frau Zinngießermstr. Anna Haselbach, geb. Rudolph, 78 J. — Den 26. Marie Auguste, Tochter des Schänkwirth Wanke, 16 T. — Den 27. Wilhelm Adolph, Sohn des Böttchermstr. Kluge, 7 W. — Den 30. Gottlieb Linke, Steinbrecher, 73 J. 3 M. 6 T.

Goldberg. Den 23. März. Friederike Henriette, Tochter des Bauergutsbes. Willenberg zu Wolfsdorf, 1 J. 24 T. — Den 25. Herr Friedrich Wilhelm Rössel, Postmeister u. Lieuten. a. D., 60 J. 6 M. 6 T. — Abraham Anders, Inw. zu Wolfsdorf, 74 J. 11 M. 2 T. — Johanne Rosine geb. John, Ehefrau des Auszügler Reiche ebend., 76 J. — Den 27. Gottlob Weist, Schenkwirth, 56 J. 6 M. 14 T.

Jauer. Den 16. März. Verwittw. Frau Auszügler Elisabeth Brimer, geb. Bruchmann, aus Prosen, 76 J. — Den 25. Henriette Emilie, Tochter des Handschuhm. Pfobl, 3 J. 7 M. — Den 27. Jgfr. Ernestine Sophie, nachgel. jgste. Tochter des weil. Bäckermstr. Dube, 32 J. 11 M. 21 T. — Den 28. Carl Herrmann, Sohn des Riemermstr. Stelzer, 10 T.

Bolkenhain. Den 25. März. Christiane Friederike Henriette, Tochter des Inw. Hilse, 4 J. 18 T. — Den 26. Carl Siegismund, Sohn des Freihäusler u. Weber Unger zu Ober-Würgsdorf, 2 J. 5 M. — Christiane Ernestine, Tochter des Freihäusler Nier ebend., 8 M. 5 T. — Carl Christian Hermann, Sohn des Königl. Kreis-Secretair Herrn Brauner, 1 J. 6 T. — Den 27. Ernst Wilhelm, Sohn des Hofegärtner Pauser zu Nieder-Würgsdorf, 9 M. 18 T. — Den 29. Verwittw. Frau Anna Marie Böer, 67 J. — Johann Gottfried, Sohn des Inw. Höppner, 7 M. 29 T.

Im hohen Alter starben:

Hartau. Den 24. März. Johann Gottlob Scholz, Gartenbes., 80 J. 9 M. — Den 30. Gottfried Schubert, Inw., 82 J. 6 M.

Heinersdorf in Böhmen. Den 27. März. Hr. Michael Pohl, pens. Revierjäger, vormals in Diensten auf der Clamm-Galla'schen Herrschaft zu Friedland, 81 J. 9 M. 12 T.

Druckfehler. In Nr. 13 ist bei dem Nachrufe der verstorbenen Frau Langer, Seite 267, erste Spalte, Freistell-Besitzer — anstatt Freigutsbesitzer in Tiefhartmannsdorf — zu lesen.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 30. März früh ¾ auf 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Louise geb. Müller, von einem muntern Knaben, beehre ich mich Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Warmbrunn, den 3. April 1843.

Julius Hübner, Goldarbeiter.

Die am 28. März c., Abends um 11 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, von einem muntern Knaben, beehre ich mich meinen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Berthelsdorf bei Lauban den 29. März 1843.

Heinrich Seidel, Brauermeister.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte, schwere, aber doch glückliche Entbindung seiner lieben Frau, von einem gesunden Mädchen, zeigt entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an C. W. Eckart, Porzellanmaler.

Friedeberg a. Q., den 26. März 1843.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmet Unterzeichneter — statt besonderer Meldung — hierdurch die ergebenste Anzeige der am 27. d. Mts., Abends 9 Uhr, erfolgten glücklichen Entbindung seiner geliebten Frau, Karoline geb. Eckert, von einem gesunden Knaben.

Jägendorf, den 30. März 1843.

H. Kunz, Schullehrer.

Todesfall-Anzeigen.
(Verspätet.)

Meine brave, gute, innigstgeliebte Frau, Christiane Rosine geb. Neumann, mit der ich 48 Jahr in einer sehr glücklichen und zufriedenen Ehe gelebt, endete still, sanft und selig am 6. März 1843 früh 7 Uhr in dem ehrenvollen Alter von 72 Jahren 5 Monaten 18 Tagen nach vieljährigen Leiden ihr irdisches Leben.

Nebst meiner Pflegetochter zeige ich dieses tief schmerzende Ereigniß unsern entfernten Freunden mit der Ueberzeugung inniger und stiller Theilnahme an.

Günther, Kantor und Schullehrer in Steinkirch bei Lauban.

Heute Nachmittag um 4¼ Uhr starb plötzlich am Lungenschlag unsere unvergeßliche, theure Mutter-, Groß- und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Kaufmann Johanne Julie Bartels geborne Liehr, in dem ehrenvollen Alter von 73 Jahren 9 Tagen. Diesen für uns schmerzlichen Verlust zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an.

Friedland den 31. März 1843.

Die Hinterbliebenen.

Das den 1. d. Mts. früh halb 5 Uhr in Erfolge innerlicher Krämpfe erfolgte Ableben meines Sohnes Benjamin, in dem Alter von 24 Tagen, zeige ich allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an. — Ich, nebst der trauernden Familie, bitten in unserm namenlosen Schmerze um stille Theilnahme. Quirl den 3. April 1843.

Köhler, Königl. Chausseegeld-Erheber.

Die Probe
zum Armen-Concert: Mittwoch, den 12. April, Nachmittag 6 Uhr. Die Direction.
Balsam. Genolla. Schwantke. Tschiedel. Ungerer.

Concert-Anzeige.

Der unterzeichnete Verein beabsichtigt bevorstehenden Palmsonntag, den 9. April, Abends 7 Uhr, im Saale des Gasthofs zum schwarzen Adler zum Besten des hiesigen Vereins zur Rettung verwahrloster Kinder ein Concert zu geben, zu welchem wir hiermit nicht nur alle Freunde der Musik, sondern auch alle, denen das Heil solcher armen Kinder am Herzen liegt, freundlich und herzlich einladen.

Die vorzutragenden Musikstücke sind:

1. Ernster Instrumentalsatz.
2. Choral nach der Melodie: „Fahre fort".
3. Psalm für Männerstimmen von Karow. (Manuscript.)
4. No. 2 bis No. 7 aus dem Requiem von Mozart.

---

5. Der Ostermorgen von Neukomm.

Goldberg den 26. März 1843.

Der Lehrer-Musik-Verein im Goldberger Kreise.

Literarische Anzeigen.

Im Verlage von K. E. Opitz in Jauer ist so eben erschienen und für 3 Sgr. zu haben:

Hundert vorzüglich gangbare, vierstimmige Choräle,

wie sie, der Melodie nach, an den meisten Orten Schlesiens gesungen werden.

Größtentheils nach dem Hirschberger Choralbuche; hier aber in Zifferpartitur für drei Kinderstimmen und Baß, (jedoch so, daß die dritte Kinderstimme — wenn man sich dieselbe eine Oktave höher bezeichnet denkt — mit recht gutem Erfolge auch von Tenoristen gesungen werden kann.)

Ein Hülfsbuch für hülfsbedürftige und mittellose Elementarschulen, zur leichtern, und ohne großen Zeit- und Geldaufwand sicher zu bewerkstelligenden, Heranbildung und Benutzung der gesammten Ortsschuljugend in Masse, zu einem nicht gar so dünnen, sondern erbaulich auf die Gemeinde wirkenden, großen, kirchlichen Sängerchor.

Auf Anregung des Jauer'schen Schullehrervereins, vorzüglich aber auf dringendes Gebot der eigenen, drückenden Singstunden-Noth also eingerichtet und herausgegeben

von

C. Prove,

Lehrer der obern Klasse der städtischen, evangelischen Elementarschule und Kantor an der Königlichen Strafanstalt zu Jauer.

Zu den **bevorstehenden Einsegnungen** empfiehlt der Unterzeichnete sein reichhaltiges Lager

Communion-, Gebet- und Andachts-Bücher

in den geschmackvollsten Einbänden, für beide Confessionen.

A. Waldow.

□ z. h. Q. 7. IV. 4. Instr. □ II.

△ z. d. 3 F. 11. IV. 5. B. W. △ III.

△ z. d. 3 F. 11. IV. 6. Instr. △ I.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift der Allerhöchst verliehenen allgemeinen Städte-Ordnung vom 19. November 1808, scheidet jährlich ein Drittheil der Herren Stadtverordneten und ihrer Herren Stellvertreter aus, und wird durch neue Wahl ersetzt. Für das gegenwärtige Jahr ist zur Wahl der neuen Herren Stadtverordneten und Stellvertreter

der 24ste April

bestimmt. Wir laden demnach alle stimmfähige Bürger hiesiger Stadt ein, sich an dem gedachten Tage, zunächst bei dem Gottesdienst, welcher zur würdigen Vorbereitung der Wahlhandlungen in beiden Kirchen gehalten werden wird, und nach dessen Beendigung um 10 Uhr Vormittags in den betreffenden Bezirken und an den festgesetzten Versammlungsorten bei der der Wahl einzufinden. Die Versammlungsorte sind:

1) für den Langgassen-Bezirk das Stadtverordneten-Conferenzzimmer;
2) für den Burg-Bezirk der Saal des Gasthofs zum goldnen Schwerdt;
3) für den Schildauer-Bezirk das Gesellschaftszimmer in der Ressource;
4) für den Kirch-Bezirk der Actus-Saal im Kantorhause;
5) für den Mühlen-Bezirk der Brauer Hartmannsche Saal;
6) für den Bober-Bezirk der Saal im Armenhause;
7) für den Sand-Bezirk der Saal im Gasthofe z. Kynast;
8) für den Schützen-Bezirk der Saal im neuen Schießhause.

Wer durch dringende gesetzliche Abhaltung verhindert ist, der Wahl beizuwohnen, ist verpflichtet, sein Ausbleiben und das Hinderniß dem Herrn Bezirks-Vorsteher vorher anzuzeigen. Hierbei sprechen wir das Vertrauen aus, daß jeder Bürger, welcher nicht gesetzliche Entschuldigungsgründe für sich hat, seiner Bürgerpflicht und der hohen Wichtigkeit des für die Wohlfahrt dieser Stadt so einflußreichen Wahlgeschäfts eingedenk, sich angetrieben finden werde, bei letzterem zu erscheinen. Diejenigen aber, welche wiederholt, ohne gegründete Entschuldigung, von den Wahlversammlungen weggeblieben sind, und dadurch ihren Mangel an Bürgersinn an den Tag gelegt haben, werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach § 83 und 204 der Städteordnung, auf vorherigen Beschluß der Herren Stadtverordneten, nicht nur ihres Stimmrechts und der Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung für immer oder auf gewisse Zeit werden verlustig gehen, sondern daß sie auch zu den Kommunal-Abgaben, nach Bewandtniß der Umstände, mit 1/8 oder 1/4 höher angezogen werden, als sie sonst zu leisten verbunden sein würden. Leider hat auch die traurige Erfahrung gemacht werden müssen, daß der der Wahl vorausgehende öffentliche Gottesdienst immer weniger besucht wird. Wir fühlen uns daher dringend aufgerufen, zu einer zahlreicheren Theilnahme an demselben einzuladen. Hirschberg, den 24. März 1843.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. In Bezug auf die in voriger No. dieses Blattes enthaltene Bekanntmachung, vom 28. vor. Mts., zeigen wir hiermit an, daß das Amt eines Stadt-Hauptkassen-Rendanten wieder definitiv besetzt worden ist.
Hirschberg, den 3. April 1843.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. Der hiesige Töpfermeister Ziesche ist nach bestandener Prüfung ebenfalls zum Ofensetzen berechtigt, was dem Publikum hiermit bekannt gemacht wird. Hirschberg, den 3. April 1843.
Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Bekanntmachung. Der Glasschleifer Carl Gottlieb Daniel beabsichtiget, auf einem aus dem Thielschen Hause No. 10. zu Agnetendorf hiesigen Kreises erkauften Gartenflecke, ein Glas-Schleif-Mühlwerk zu erbauen.
Dieses Vorhaben wird in Folge Allerhöchsten Mühlen-Edikts vom 28. October 1810 §. 6. und 7. zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung an alle diejenigen, welche hiergegen etwas Gründliches einzuwenden gedenken, ihre Widersprüche binnen 8 Wochen von dem Tage der Verlautbarung an, entweder schriftlich oder mündlich ad protocollum hier Amts abzugeben
Nach Verlauf obgedachter Frist etwa noch eingehende Contradictionen bleiben unberücksichtigt. Acten werden dann als geschlossen betrachtet und der Königlichen Hochlöblichen Regierung vorgelegt. Hirschberg, den 25. März 1843.
Königliches Landrath-Amt.
Graf von Matuschka.

Subhastations-Patent.
Das dem Tischler-Meister Ehrenberg gehörige, unter Nro. 451 zu Hirschberg gelegene Haus, taxirt auf 1001 Thlr. 15 Sgr., soll in nothwendiger Subhastation
am 7. Juli 1843,
an gewöhnlicher Gerichtsstelle verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.
Zu diesem Termine werden zugleich die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger vorgeladen:
a) die Erben des Müller-Meisters Johann Gottlob Rücker, aus Dreschburg,
b) die Frau Baronin von Bieberstein, geborene von Heibrandt. Hirschberg, den 11. März 1843.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.
Das dem Bäckermeister Hornig gehörige Haus, Nr. 147 zu Hirschberg, geschätzt auf 656 Rthlr., soll in nothwendiger Subhastation in termino
den 17. Mai a. c.
an gewöhnlicher Gerichtsstelle verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.
Hirschberg, den 12. Januar 1843.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum Verkauf der zur freiwilligen Subhastation gestellten, sub Nr. 31 zu Warmbrunn belegenen, dorfgerichtlich auf 38 Rtlr. abgeschätzten Adler'schen Baude, steht auf den 24. April c., Vormittags 11 Uhr, in der hiesigen Gerichts-Kanzellei Termin an. Die Taxe ist täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen sollen im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.
Hermsdorf unt. Kynast, den 10. März 1843.
Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Die Subhastation des den Reichstein schen Erben gehörigen sub No. 105. zu Seifershau belegenen Hauses ist aufgehoben.
Hermsdorf u. Kynast, den 29. März 1843.
Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Nothwendiger Verkauf.
Gerichts-Amt von Stöckel- und Tschirnhaus-Kauffung.
Das sub Nr. 22 zu Stöckel-Kauffung, Schönauer Kreises, belegene, zum Riemer Johann Carl Pätzold'schen Nachlaß gehörige Freihaus, auf 150 Rthlr. abgeschätzt, soll
den 20. Mai c., Vormittags um 11 Uhr,
zu Stöckel-Kauffung an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.
Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich, bei Vermeidung der Präclusion, spätestens im gedachten Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf.
Die dem August Thiemann gehörige, sub Nro. 2 zu Nieder-Blasdorf gelegene Brennerei-Besitzung, auf 837 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf. gerichtlich abgeschätzt, soll
den 28. Juni c., Vormittags um 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.
Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in gedachtem Termine zu melden.
Der seinem Aufenthalte nach unbekannte Real-Gläubiger Wegegeld-Einnehmer Kolbe, ehemals zu Nieder-Schreibendorf bei Landeshut, wird zu diesem Termine hierdurch öffentlich vorgeladen. Landeshut, den 13. März 1843.
Das Gerichts-Amt der Herrschaft Nieder-Blasdorf.

Subhastation. Im Wege der nothwendigen Subhastation soll die zu Schiefer sub Nro. 34 belegene Gottfried Dittrich'sche Häuslerstelle, ortsgerichtlich ihrem Materialwerthe nach auf 118 rthlr. 22 sgr. 6 pf. abgeschätzt, auf
den 12. August c. a.
in der Gerichtskanzlei zu Lehnhaus verkauft werden.
Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.
Alle unbekannte Realprätendenten werden zum Verkaufstermine bei Vermeidung der Präclusion vorgeladen.
Lähn, den 27. März 1843.
Das Gerichts-Amt der Herrschaft Lehnhaus.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zur freiwilligen Subhastation der den Johann Christian Böttcher'schen Erben gehörigen, und auf 290 rthlr. 15 sgr. abgeschätzten Gartennahrung sub Nro. 23 zu Neuscheibe ist ein anderweiter Bietungstermin auf

den 17. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle zu Gebhardsdorf angesetzt worden. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein, und die besonderen Kaufbedingungen sind in unserer hiesigen Registratur einzusehen.

Lauban, den 22. März 1843.

Das Gerichtsamt der Herrschaft Gebhardsdorf.

Auctions-Anzeigen.

Wegen Veränderung des Ortes sollen in dem auf dem katholischen Ringe hierselbst gelegenen, dem Gärtner Herrn Seyfert gehörenden Hause, eine Treppe hoch,

den 20. April, von früh 8 Uhr an,

sämmtliche Sachen, als ganz gute Betten, männliche Kleidungsstücke, etwas Silber und Gold, Gläser und Porzellan, ein englischer Säbel, eine Doppelflinte, Jagdtasche, und dergleichen mehr gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg den 4. April 1843.

Steckel, im Auftrage.

Holz-Auction.

Freitag, den 14. April, früh um 10 Uhr, werden zu Rohnau bei Kupferberg in dem Bauergute Nr. 36 eine Menge Erlen, Ulmen und Buchen, circa 2 Schock, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Mittwoch, den 19. April, Vormittags um 8 Uhr und Nachmittag um 2 Uhr, sollen auf dem Wittich-schen Bauergute sub No. 50. zu Klein-Röhrsdorf bei Liebenthal, zwei gute brauchbare Pferde, 6 bis 7 Jahr alt, Füchse mit Blässe, ferner ein 3 Jahr alter Ochse, 6 Kühe, 5 Kalben, circa 130 Stück Schaafe, in gutem Zustande befindliches Wagengeschirr und etwas Ackergeräthschaften öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Klein-Röhrsdorf, den 28. März 1843.

Hertramf, Vormund.

Auktion.

Im Auftrage Eines Wohllöblichen Gerichtsamts der Berbisdorfer Güter werden die unterzeichneten Ortsgerichte

am 9. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr,

folgende Gegenstände, als: eine silberne, dreigehäusige Taschenuhr, ein Sopha, einen Reitsattel, einen neuen Wagensitz, einen Plauenwagen, einen Rungenwagen, verschiedenes Ackergeräthe, ein braunes Wallach-Fohlen, eine schwarzstriemige Kalbe, eine rothscheckigte dergleichen, einen weißen Ziegenbock, vier Bienenstöcke, eine Windfeye, eine Anzahl 5/4 zöllige, und zöllige Bretter, und außerdem mehrere männliche Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe, in dem Bauergute des verstorbenen Bauergutsbesitzers Gottfried Günther Nro. 64 hierselbst öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigern; wozu dieselben zahlungsfähige Kauflustige hierzu einladen.

Nieder-Berbisdorf, den 3. April 1843.

Die Ortsgerichte.

Sonntag den 9. April werde ich in dem erkauften Panzer'schen Freibauergut zu Hohenliebenthal bei Schönau das bestehende Vieh, nämlich: 3 Ochsen, 4 Kühe, 2 Pferde, 2 Ziegen und 58 Stück Schaafe; so wie das Inventarium, welches in 4 Wagen, 1 Pflug, 1 Moschine, 1 Ruhrhacken und Eggen, Geschier von Pferden und Ochsen besteht, so auch den Vorrath von Dünger und vieles anderes Inventarium verkaufen.

J. Schmidt.

Zu verpachten.

Zur anderweitigen Benutzung des zur hiesigen Herrschaft gehörigen Holkenauer Sandsteinbruches vom 25. Juli d. J. ab, an den Meist- und Bestbietenden, jedoch mit Vorbehalt des Zuschlages, wird hiermit ein Termin auf den

16ten Mai a. c., Vormittags 10 Uhr,

vor dem hiesigen Wirthschafts-Amte anberaumt, wozu Pachtlustige und Kautionsfähige hierzu eingeladen werden.

Gröditzberg, den 27. März 1843.

Das Wirthschafts-Amt.

Mühlen-Verpachtung.

Das Dominium Nieder-Eisersdorf bei Glatz beabsichtigt, die ihm zugehörige sogenannte Weidenmühle, bestehend aus zwei Mahlgängen und einem Spitzgange, auf einen Zeitraum von 6, 9, oder 12 Jahren zu verpachten und hat hierzu einen Termin auf

den 19ten April d. J., Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichts-Canzlei daselbst angesetzt.

Zu dieser Mühle gehören Acker zu zwölf Sack Winteraussaat, einige Morgen Wiese nebst 4 Kühen, sammt Jungvieh und 2 Pferden. Dieselbe hat ein Gefälle von 14 Fuß, bei dem Wasserzufluß des ganzen Bielaflusses, und kann deshalb beim niedrigsten Wasserstande mit vollkommenster Kraft mahlen.

Die Entfernung der Mühle von der Stadt Glatz beträgt etwa eine Stunde. Von daselbst führt die Chaussee bis zu dem bekannten Fabriken-Etablissement, von welchem die genannte Mühle nur einige hundert Schritt entfernt ist.

Nähere Auskunft ertheilt der das Dominium vertretende Gutspächter Herr Becker in Nieder-Eisersdorf.

Nieder-Eisersdorf, den 21. März 1843.

Das Dominium Waltersdorf bei Lähn beabsichtigt, die dazu gehörigen Mühlenstein-, Werk- und Platten-Steinbrüche vom 1. Juli d. ab auf drei hinter einander folgende Jahre

in Termino den 19. April c., Vormittags 9 Uhr,

in dem Amts-Locale des Unterzeichneten anderweitig meist- und bestbietend zu verpachten, wozu kautionsfähige Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Das Wirthschafts-Amt.

Ermrich, Amtmann.

Eine Fleischerei in einem Wirthshause für einen unverheiratheten Fleischer ist in einem volkreichen Dorfe alsbald zu verpachten. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Danksagungen.

Allen hiesigen und auswärtigen Wohlthätern und Gönnern sage ich den wärmsten Dank für alle Wohlthaten und Freundschaftsbezeugungen, die sie meiner Mutter, der Frau Christiane Eleonora Gems geb. Pohl, sowohl während der Dauer ihres Lebens, als auch während ihres kurzen Krankenlagers und bei ihrer Beerdigung wiederfahren ließen, und dadurch mir den Kummer erleichtern halfen. Der Herr aller Herren sei ein reicher Vergelter alles dessen hier und jenseits. Um ihr ferneres gütiges Wohlwollen bittet

Hirschberg, den 1. April 1843.

Friedrich Gems, als hinterlassener einziger Sohn.

Herzlicher Dank.

Den edlen Menschenfreunden, welche Uns an dem Schrekkenstage, den 22. März, ihre Theilnahme und Hülfe so thätig bewiesen, sagen Wir hiermit unsern herzlichsten und innigsten Dank, mit dem Wunsche, daß Gott sie vor ähnlicher Gefahr schützen wolle. Verw. Werner nebst Familie.

Petersdorf, den 1. April 1843.

Am verflossenen Sonntage, als am 2. d. Mts., hatte meine jüngste Tochter, Anna, während sie mit einigen anderen Kindern spielte, das Unglück, in den Mühlgraben hierselbst zu fallen und durch die Strömung mehr denn 30 Schritt weit mit fortgenommen zu werden. Bei dem ziemlich hohen Wasserstande würde mein Kind unzweifelhaft den Wassertod erlitten haben, wenn nicht die Vorsehung in der Person des Bezirks-Vorstehers und Tuchfabrikanten Herrn Wolf hierselbst einen Retter aus der Gefahr gesandt hätte. Nur der Entschlossenheit dieses edlen Mannes, welcher, auf seine Person nicht Rücksicht nehmend, nach vernommenem Geschrei der Kinder sofort ins Wasser gesprungen, habe ich das Leben meines Kindes zu verdanken, um so mehr, als Herr Wolf sich selbst noch der Pflege desselben bis zu der Zeit unterzogen, als es wieder zu mir gebracht worden ist. Zum öffentlichen herzlichen Danke fühle ich mich innigst verbunden, spreche denselben auch recht lebendig aus und lebe der Ueberzeugung, daß Herr Wolf mir den lauten Dank nicht ungeneigt aufnehmen werde. Hirschberg, den 4. April 1843.

Hoppe., Besitzer des Gasthauses zu den drei Bergen.

Da ich von meiner frühen Jugend an an dem Uebel der Kurzsichtigkeit gelitten, und dem practischen Optikus Herrn Kubitscheck in Neu-Gebhardsdorf es nun gelungen ist, mir eine Brille zu verfertigen, wodurch mir bei meiner Arbeit eine große Hülfe verschafft ist, so halte ich mich verpflichtet, Ihm den wärmsten Dank hiermit zu zollen und allen der Brillenhülfe Bedürftigen bestens zu empfehlen.

Seiffersdorf. Gottlieb Springer.

Dank.

Bei der so nahen und unerwarteten Feuersgefahr, welche am 22. März in der vierten Stunde Nachmittags entstand, und meiner Stallung so nahe gränzte, wurden meine Wohnungen durch Gottes gnädigen Schutz und Beistand, weil die größte Windstille herrschte, und durch die so schnelle Herbeieilung meiner Nachbarn und Dorfbewohner, die sich so thätig und fleißig durch Gießen mit Wasser ihrer Werkzeuge hervorgethan, auch denen Nachbars-Gemeinden, die viel zum Herbeischaffen des Wassers geleistet, und auch bei Ausräumung unserer Sachen sich liebevoll angenommen, gerettet. Wir sagen daher Allen unsern herzlichen und aufrichtigsten Dank mit dem innigsten Wunsch, daß Sie der Höchste dafür segnen und vor allem Unglück behüten wolle.

Petersdorf den 29. März 1843.

Der Müller Söllner nebst Familie.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Um den häufigen Mißverständnissen vorzubeugen, als führe meine Tochter mit den Namen auch meinen Stand und Wappen, so erkläre ich hiermit öffentlich, daß sie laut gesetzlicher Adoption nur zu dem Ersteren, nicht aber zur Führung des Letzteren berechtigt sei, und auch darauf nicht den mindesten Anspruch mache. Verständigerweise konnte mir ursprünglich nur darum zu thun sein, das geistige Wohl meines Kindes zu fördern, und wer mir eine andere Absicht untergeschoben, der weiß es nicht, wie ich überall gar geringen Werth auf dergleichen äußere Vorzüge lege, ein solcher Antrag, wozu die Kgl. Genehmigung erforderlich gewesen wäre, mir folglich ganz überflüssig erschien. Nicht Titel und Würden können uns besser oder schlechter machen, sondern Rechtschaffenheit und die Erfüllung der Pflicht gewährt Ruhe im Leben und im Tode. Gr. v. Schwerin.

Diejenigen Aeltern, welche gesonnen sind, dem hiesigen Privat-Elementar-Schul-Vereine beizutreten, wollen ihre Söhne baldigst bei dem unterzeichneten, derzeitigen Vorstande anmelden; weil Herr Lehrer Springer den neuen Unterrichts-Cursus zu Ostern beginnt. Hirschberg, den 4. April 1843.

Menzel, Königl. Justizcommissarius und Notarius.

Etablissement.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er sich in Marklissa seit einiger Zeit als Schön- und Schwarzfärber etablirt hat. Da ihm nun vergönnt war, in bedeutenden Färbereien Deutschlands zu arbeiten, und sich im dauerhaften Färben und Appretiren wollener, baumwollener, seidener und leinener Zeuge möglichst zu vervollkommnen, so empfiehlt er sich hierdurch einem geehrten Publikum. Besonders bemerkt derselbe, daß bei ihm wollene, seidene und halbseidene Kleider, Shawls, Halstücher und Bänder auf das Schönste gefärbt und appretirt werden.

August Brandes, Schön- und Schwarzfärber.

Nachdem ich von hoher Behörde als Agent bestätiget worden bin, empfehle ich mich Einem hohen Adel und geehrten Publikum zu Agentur- und Kommissions-Geschäften aller Art; namentlich Kauf- und Verkauf-, Tausch-, Pacht-, Mieths-, Darlehns- und Engagements-Geschäften mit der Versicherung, daß ich die mir ertheilten Aufträge mit größter Gewissenhaftigkeit, prompt und reell ausführen werde.

Hiermit verbinde ich die Anzeige, daß ich mehrere Gasthäuser an belebten Straßen, größern und kleinern ländlichen Besitzungen zum baldigen Verkauf nachzuweisen vermag und auf Franco-Briefe die nähere Auskunft zu geben bereit bin.

Der Agent Johann Neuß, in Nieder-Zieder bei Landeshut.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mich als examinirter Ofensetzer ganz ergebenst, und versichere, alle Arten Oefen zweckgemäß und dauerhaft zu setzen.

Ernst Müller, Töpfermeister
auf dem Vitriolwerk zu Petersdorf.

Da ich jetzt Eigenthümer des nahe an der evangelischen Kirche gelegenen Gasthofes, „zum blauen Hirsch", oder sogenannten Kirchkretschams geworden bin, und in demselben die Gast- und Schankwirthschaft, wie selbige darin stets betrieben worden ist, fortsetze, so erlaube ich mir sowohl an Einheimische hier und in der Umgegend, als auch an fremde Reisende die ergebenste Bitte, mich recht oft mit ihrem Besuch zu beehren, wobei ich mir die reellste und beste Bedienung zur Pflicht machen werde. Hirschberg den 4. April 1843.

Johann Gottlob Thater.

Bade-Angelegenheit.

Den 20. d. Mts. werden die Bäder eröffnet und empfehle solche zu geneigtem Gebrauch. Winterbäder jeden Sonnabend zu 12 Sgr. 6 Pf. Andere Tage auf zweistündige gütige Vorherbestellung. Schnädelbach.

Hiermit erlaube ich mir, einem hohen Adel und verehrten Publikum hier und auswärts ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meine am hiesigen Orte bisher betriebene Profession als Damenschneider aufgegeben und dieselbe dem Damenschneider Herrn Carl Schliebitz übergeben habe. Indem ich für das mir seit einer so langen Reihe von Jahren geneigtest geschenkte Vertrauen höflichst danke, verbinde ich zugleich damit die Bitte, solches auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen. Johann Gottlob Thater.

Hirschberg, den 4. April 1843.

In Bezug auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir, einen hohen Adel und verehrtes Publikum zu ersuchen, das meinem werthen Vorgänger geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch mir gütigst theilhaft werden zu lassen, was ich durch die möglichst billigste und reellste Bedienung mir zu erwerben gewiß bemüht sein werde. Carl Schliebitz.

Hirschberg, den 4. April 1843.

☞ Zur Nachricht. ☜

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich vom 1. Mai a. c. ab in Schmiedeberg beim Konrektor Herrn Breßler wohne. Ich werde auch da Unterricht in allen weiblichen Arbeiten ertheilen. Zugleich habe ich die Einrichtung getroffen, daß ich, wie früher, Töchter gebildeter Eltern in Pension nehmen kann. Darauf reflektirende Eltern, resp. Vormünder, die mir ihre Töchter oder Pflegebefohlenen anvertrauen wollen, ersuche ich, mich einige Zeit vor dem Antritte derselben davon gefälligst in Kenntniß zu setzen. Gebildeten Mädchen unbemittelter Eltern bin ich erbötig, unentgeldlich Unterricht zu ertheilen. Ich werde, wie bisher, auch Bestellungen auf weibliche Arbeiten annehmen, als: im Weißnähen, Rahmensticken, französisch Sticken, im Kreuzstich, Plattstich, Staubstickerei, Perlenarbeiten, in allen möglichen Plüscharbeiten, so wie in jeder vorkommenden Gold- und Silberstickerei, als auch in sämmtlichen Haararbeiten. Zu gleicher Zeit besorge ich, so wie früher, das Vorzeichnen zu allen derartigen Arbeiten. Auch bin ich in den Stand gesetzt, nach Wunsch Unterricht im Zeichnen zu ertheilen. Ich habe bis jetzt alle an mich ergangenen Aufträge zur größten Zufriedenheit ausgeführt, und werde mich bestreben, auch ferner des mir etwa zu schenkenden Vertrauens mich würdig zu machen.

Steinseiffen, im März 1843.

Adolphine Ponndorf geb. Weißig.

Lebewohl.

Bei meiner Abreise von hier sage ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. Fr. Wallstab.

Hirschberg, den 4. April 1843.

Freunden und Bekannten bei seinem Abgange von Hirschberg ein herzliches Lebewohl von Aug. Scholtz.

Die Hagelschäden-Versicherungsbank für Deutschland zu Greussen hat nach Ausweis der Rechnungen seit dem Jahre 1831 an Hagelschäden wirklich vergütet.

Sechsmal hundert, Neunzig Tausend, fünf Hundert Siebzig Thaler 20 Sgr. Pr. Cour. oder Eine Million 208,490 Fl. 9 Kr. Rhein. und zu dieser bedeutenden Summe sind, obschon die Prämien zum größten Theile nur zu ³/₄ Prozent, zum Theil nur zu ¹/₄ Prozent eingehoben worden, zusammen mehr nicht als 35,800 Rtl. 23 Sgr. 11 Pf. brutto als Nachschuß einzuheben gewesen. Rechnet man nun noch ab, daß von dieser Summe der größte Theil durch das Fondscapital augenblicklich gedeckt und die Resten auf dasselbe übernommen worden sind, so reducirt sich die Summe der zu den Entschädigungen wirklich erhobenen Nachschüsse auf eine Kleinigkeit im Verhältniß zu den Leistungen.

Nach Ausweis der unsern Mitgliedern hinausgegebenen Schlußrechnungen wurden 1842 von 5344 Mitgliedern nahe an 5 Million Thaler versichert 40,279 Rthl. 20 Gr. 8 Pf. Entschädigung zusammen aber 41,234 Rthlr. 5 Gr. 10 Pf. Ausgabe bestritten und ein Kassenbestand zur Reserve von 2198 Rthl. 17 Gr. 11 ¹/₄ Pf. erübrigt. Außerdem besteht ein Fondcapital, das sich laut der letzten Schlußrechnung exclusive der alten Resten auf 6886 Rthlr. 29 Sgr. 10 Pf. beläuft.

Rechnet man dazu, daß die Nachschußverbindlichkeit von ½ auf einen ganzen Prämiensatz erhöht worden ist, und daß die Mehrzahl der alten Mitglieder mittelst Revers sich auf noch weitere Jahre verbindlich gemacht hat und also einen Stamm von gewissen Versicherungen bildet, so springt es in die Augen, daß der Eintritt in dieses Institut mehr Vortheil gewährt, als andere derartige Institute zu bieten vermögen.

Indem wir daher zu fernerer Theilnahme die Herren Landwirthe hiermit höflichst einladen, ersuchen wir zugleich diejenigen Geschäftsmänner, welche Agenturen zu übernehmen wünschen sich ohne Zeitverlust an uns zu wenden.

Greussen den 27. März 1843.

Direction der Hagelschäden-Versicherungs-Bank für Deutschland.

Friedrich Leopold von Küttner, Dir.

*

Zu verkaufen.

Freiwilliger Verkauf.

Die zu Quirl Nr. 51. ganz freie Ackerstelle mit 36 Scheffeln Acker und schönen Wiesen soll im Ganzen oder auch einzeln an den Meistbietenden freiwillig verkauft werden, wozu ein Termin auf

den 9. April

im Hartauer oder Gansberger Kretscham bei Quirl anberaumt wird; die Kaufbedingungen sind am Tage des Termins zu ersehen, und werden hiermit Kauflustige ergebenst eingeladen durch den Commissionair

C. Burkhardt in Schmiedeberg.

Freiwilliger Gasthof-Verkauf.

Familien-Verhältnisse wegen bin ich Willens meinen zu Jerschendorf, Kr. Neumarkt, gelegenen Gerichts-Kretscham nebst Fleisch-Kram, Brennerei-Gerechtigkeit und 36 Morgen Acker und Wiesen erster Klasse, alles im besten Zustande, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Derselbe liegt an der Straße von Neumarkt nach Schweidnitz und Striegau, 1½ Meile von Neumarkt und 2½ Meile von Striegau entfernt; ist Laudemial- und Robotfrei, erhält außer dem noch unentgeldlich von der Grundherrschaft jährlich 24 Schfl. Roggen. Diejenigen, welche gesonnen sind denselben zu kaufen, belieben sich bald persönlich oder portofrei an mich ohne Einmischung eines Dritten zu wenden.

Jerschendorf bei Neumarkt den 20. März 1843.

Huld, Gasthofbesitzer und Fleischermstr.

Sechs Schock kieferne Pfosten, 2-, 3- und 4zöllig; so wie alle Sorten Bretter, bis 14 Fuß lang, sind zu verkaufen beim Bauer Tschentscher, Nr. 5 zu Hermsdorf u. Kynast.

Haus-Verkauf in Agnetendorf.

Das unserm selig verstorbenen Vater Johann Gottlieb Schön gehörig gewesene Haus sub No. 56 zu Agnetendorf, welches sich wegen seiner vortheilhaften und angenehmen Lage auszeichnet, wollen wir nebst dem dabei befindlichen Acker und Garten, Erbtheilungshalber, (nicht Sonntags, den 26. März, sondern)

am Oster-Dienstage, den 18. April, Nachmittags 2 Uhr,

öffentlich an den Meist- und Bestbietenden an Ort und Stelle verkaufen, wozu Kauflustige, welche zahlungsfähig sind, eingeladen werden. Die Hausbesitzer Schön'schen Erben.

Agnetendorf und Freiburg, den 18. März 1843.

Unterzeichnete offeriren zu billigen aber festen Preisen:

Lederne, baumwollene, halbseidene und seidene Handschuhe in allen Arten und beliebigster Auswahl; baumwollene Sonnenknicker von 8 Sgr. an; desgleichen seidene Schirme und Knicker in den neusten und geschmackvollsten Mustern; ferner noch moderne Herren-Mützen, Cravatten, Schlipse u. m. dergl.

Berliner und Schönfeld in Hirschberg und Bunzlau.

Veränderungshalber steht zu verkaufen ein im guten Bauzustande sich befindendes, schönes, zweistöckiges Haus mit 4 Stuben, nebst Scheuer, und einem separaten Gebäude, in welchem die Gerberei sehr bequem eingerichtet ist, und zu welcher eine oberschlägige Lohmühle gehört, ferner einem schönen Garten und Wiesen, von welchen ausreichendes Futter für 4 Kühe gewonnen werden kann. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Gerber-Meister Rumler in Hermsdorf städt. bei Schmiedeberg. Auch steht eine Reststelle von einem Bauergute zu verkaufen, zu 20, auch zu 60 Scheffeln Acker und Wiesen, mit 50 Scheffeln Buschland und schon ziemlich schlagbarem Holze. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Gerber-Meister Rumler in Hermsdorf städt. bei Schmiedeberg.

Das Haus Nro. 949 in Hirschberg auf dem Sande, worin 4 Stuben und 1 Gewölbe sich befinden, und zu welchem ein großer Grasegarten gehört, ist aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere ist bei dem Eigenthümer zu erfahren.

Guts-Verkauf.

Ein Gut nebst Vorwerk im schlesischen Gebirge mit 500 Morgen Areal, vorzüglichem Boden, neuen und massiven und größtentheils gewölbten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, mehr als hinlänglichem Holzbestand und 120 Thaler Silberzinsen und gänzlich Lastenfrei, ist besonderer Verhältnisse wegen sofort mit 8000 Thalern baarer Einzahlung sehr preiswürdig zu verkaufen. Das todte und lebende Inventarium ist im besten und vollkommensten Zustande. Es werden mit übergeben: außer bedeutenden Heu- und Strohvorräthen 800 Scheffel Getraide, 1000 Scheffel Kartoffeln, 10 Centner Kleesaamen, eine Parthie Flachs, 500 Stück veredelte Schaafe, 14 Stück Rindvieh und 8 Pferde.

Nur auf mündliche Anfragen giebt nähere Nachweisung der Kaufmann Herr Wilhelm Heynemann in Schweidnitz, Köppenstraße.

Freiwillige Subhastation.

Die sub Nr. 96 zu Ketschdorf gelegene Freihäusler-Stelle nebst Grasegarten und 4 Scheffel Breslauer Maaß Acker, wird wegen Erbsonderung

den 18. April, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem herrschaftlichen Hofe zu Ketschdorf meistbietend verkauft, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Godo'schen Erben.

Eine 6 Fuß lange, 3 Fuß tiefe, 7 Fuß hohe Baude, noch wenig gebraucht, steht zum Verkauf bei dem Zimmermeister Knappe hier. Hirschberg den 4. März 1843.

Schaaf-Verkauf.

In unterzeichneter Schäferei stehen 150 Stück starke Lämmer, sowie 50 Stück Jährlinge zu verkaufen, und sind bald nach der Schur abzuholen.

Giersdorf, den 1. April 1843. Harzetzky.

Das Dominium Järischau, Striegauer Kreises, bietet mehrere Schock sehr schöne hochstämmige Pappeln, zum Bepflanzen der Straßen sich besonders eignend, und 300 Sack ganz gesunde Kartoffeln zu Saamen zum Verkauf.

Alle Sorten von Samengetreide, Erbsen, Wikken, Leinsamen, rothen und weißen Kleesamen empfehlen zu möglichst billigen Preisen

Joh. Bothe & Sohn in Schmiedeberg.

Die Schaafheerde von beinahe 300 Stück, gesund und veredelt, ist auf dem Vorwerke Nro. 1 zu Hermsdorf u. K. dieses Frühjahr, vor oder auch nach der Schur, verkäuflich.

Zugleich offerire ich beste eichene und kieferne Pfosten, 2, 3 und 4zöllig, so wie geschnittene, eichene Zaunsäulen von verschiedener Länge und Stärke zu den möglichst billigen Preisen.

Hermsdorf u. K., den 28. März 1843. Gyrdt.

Zu verkaufen sind bei dem Gerber-Meister Rumler in Hermsdorf städt. bei Schmiedeberg: 100 Centner Heu, 100 Sack Saamenhafer, 6 Schock Roggenstroh, 4 Schock Haferstroh, 5 Nutzkühe, ein 5jähriges Fuchs-Pferd (Wallach), ein zweispänniger Spazierwagen mit zwei Sitzen, in gutem Zustande; auch etliche vierzig Kasten Schindeln.

Frisch gebrannter Kalk, zum Bau und auf den Acker, ist vom 10. April d. J. ab, bei der herrschaftlichen Kalkbrennerei zu Kammerswaldau zu haben, und wird für gute Waare gesorgt werden.

Kammerswaldau, den 2. April 1843. Purrmann, Kalkbrennerei-Pächter.

Bei Unterzeichnetem steht die Fuchs-Vollblut-Stute: Two, geb. 1824 vom Da Capo aus der Miss Walker, billig zum Verkauf. Der Seifensiedermeister

Schönau, den 1. April 1843 Fr. Baumert.

Veränderungshalber ist die laudemialfreie Gartenbesitzung Nro. 12 zu Warmbrunn (in der Nähe des Schafferhofes) nebst mehreren Ackerstücken und Wiese, aus freier Hand sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer.

Zum Verkauf steht ein brauchbarer Strumpfwirker-Walzen-Stuhl, Kranz und Fundur neu; auch ist eine Jahrmarkt-Baude zu verkaufen. Beides in Nr. 386 am Schildauer Thore zu Hirschberg.

Ein noch wenig gebrauchter, auf Federn stehender Kinderwagen, mit Leder-Verdeck und braunem Damast ausgeschlagen, steht bei dem Maler Franz Hanke in Hirschberg zum Verkauf.

Vorzüglich schöne Sonnenschirme und Knicker, in bunt façionirt und einfarbig seidnen Zeuge, in Halbseide und Baumwolle; so wie die neuesten Mützen für Herren und Knaben empfiehlt Fr. Schliebener.

Schöne volle Georginen sind abzulassen: 12 englische extra röhrenblütige in 12 Farben, 3 Rthlr.; 12 neue Prachtblumen in 12 Farben, 2 Rthlr.; 12 ebenfalls schöne in 12 Farben, 1 Rthlr.; 30 Sorten in Rummel, 1 Rthlr.; 30 Papagei-Schwertel, 15 Sgr.; 30 volle Malven, 15 Sgr.; 30 schöne Rosen-Ableger, 15 Sgr.; 30 dauernde Blumenstauden, 15 Sgr.; 12 der schönsten und neuen, 1 Rthlr.; und folgende Saamen: 20 Sorten gefülltblühende extra engl. Sommer-Levcojen, gemischt die Portion, 3 Sgr.; 20 Sorten chinesischer Nelken, vollblühend, 3 Sgr. und anderes mehr, ist zu haben beim Gärtner Weinhold, im ehemaligen von Buchsschen Garten in Hirschberg.

Kastor- und Seiden-Hüte, Mützen, Cravatten, Vorhemdchen und Handschuhe, Regen- und Sonnen-Schirme und Knikker, so wie Damenschuhe und Stiefelchen, empfing wiederum in größter Auswahl und empfiehlt billigst

Die Galanterie- u. Kurzwaaren-Handlung von **H. Bruck** in Hirschberg.

Wollzüchen-Leinen,

in verschiedenen Qualitäten, empfehle ich den Herren Gutsbesitzern zur geneigten Abnahme.

Löwenberg den 1. April 1843.

R. A. Mohr.

Zum Verkauf stehen: Ein im besten Zustande sich befindendes Billard, nebst ganz neuen Bällen, Queues, Lampe ꝛc. Ferner ein breitspuriger, guterhaltener Plauwagen, vorzüglich zu Reisen geeignet.

Beide Gegenstände sind in Nro. 82, Nicolaigasse zu Lauban, in Augenschein zu nehmen, und auch zugleich das Nähere daselbst zu erfahren.

Zwei standhaft gebaute Kinder-Wagen, der eine mit eisernen Achsen, sind zu verkaufen beim

Korbmacher Ferdinand Rose auf der Drathzieher-Gasse.

Eine sehr schöne, brauchbare, gut gebaute Drehorgel steht zum Verkauf. Wo? sagt der Buchbinder Rudolph in Landeshut.

Feine rothe Dinte, das Glas 3 Sgr.; Karmin-Dinte, 6 Sgr.; so wie Stahlfedern- und andere Dinten empfiehlt Waldow in Hirschberg.

Von mir werden sofort ein Kinderwagen und einige andere Effecten verkauft. Adolph.
Hirschberg, den 4. April 1843.

Wegen bevorstehender Abreise sind Meubels, Küchengeräthschaften und verschiedene gute französische Bücher im Hause des Zirkelschmiedemeister Herrn Pusch, eine Stiege hoch, zu verkaufen.

Ein ausgezeichnet gutes Fernrohr, besonders auf einen Berg sich eignend, ist zu verkaufen. Näheres bei Verwittw. Coffetier Endler.
Tuchlaube Nr. 8 zu Hirschberg.

Süßen compacten Pflaumenmus
offerirt im Ganzen das Pfund 3 Sgr. 6 Pf.
F. A. Berger in Waldenburg.

Besten neuen Rigaer Kron-Säeleinsaamen empfiehlt zu geneigter Abnahme C. H. Endell in Herischdorf.

Castor- und seidene Hüte
für Herren, so wie
Reißstroh-Hüte
für Herren, Knaben und Kinder empfiehlt
Carl Klein.

Stearin-Altar-Kerzen,
so wie Tafellichte empfiehlt Carl Klein.

Sack-Lein, schön und geruht, empfiehlt
C. A. Hapel.

Verschiedene ganz neue, modern und dauerhaft angefertigte Meubles stehen, wegen Mangel an Platz, sofort zu ganz billigen Preisen zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

Violin-, Cello- und Guittarr-Saiten, so wie billige neue Violinen sind zu haben bei C. Beilemitz in Hirschberg.

Sehr gute Saamenkartoffeln und eine fette Kuh ist zu verkaufen beim Bäcker Menzel in Landeshut.

Lignum-Sanctum-Kugeln- und Spähne sind zu haben bei
Wilhelm Werner in Schönau.

Circa 300 Eimer leere Weingebinde in Eisenband stehen zum Verkauf in der Weinhandlung Carl Gruner's Erben.

Geld-Verkehr.
Auf ein Ackergrundstück, von mindestens 7000 Rtlr. Werth, werden, ohne Einmischung eines Dritten, 3000 Rthlr. Capital zu 4 pCt. auf die erste Hypothek gesucht. Näheres in der Exped. des Boten.

Wohnungs-Veränderung.
Da ich von heute an nicht mehr auf der Stockgasse, sondern beim Handelsmann Herrn Bergmann unter der Garnlaube, der Stadtwaage gegenüber, wohne, zeige ich es hiermit an, und bitte meine geehrten Gönner, mich, wie früher, mit Aufträgen meines Geschäfts zu beehren. Weinrich, Tapezier.
Hirschberg, den 3. April 1843.

Wohnungs-Veränderung.
Hiermit beehre ich mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen: daß ich meine Tuch- und Kleiderhandlung aus dem Hause Nro. 26 in das Haus des Buchbindermeisters Herrn Lamprecht, Garnlaube Nro. 28, verlegt habe. Indem ich auch im neuen Locale um fernere gütige Abnahme bitte, versichere ich die reellste und billigste Bedienung. Lippmann Weisstein.
Hirschberg, den 3. April 1843.

Miethgesuch.
Es wird ein Fliegel zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition des Boten.

Kaufgesuche.

Gelbes Wachs
kauft Eduard Bettauer.

Gelbes Wachs
kauft die Handlung J. G. Binner's Wittwe.

Altes zerbrochenes Glas kauft fortwährend
der Glasermeister Puder in Hirschberg,
unter der Butterlaube.

Verloren.
In den Vormittagsstunden des 3. Aprils ist wahrscheinlich auf dem evangelischen Kirchhofe, oder von da bis in die Garnlaube eine seidene Tasche, worin einige Schlüssel und eine Lorgnette befindlich, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe in der Expedition des Boten abzugeben und einer angemessenen Belohnung gewärtig zu sein.

Verlorner Hund.
Am 24. vorigen Mts. ist mir mein Dachshund, welcher schwarz und braun gebrennt und auf den Namen Talli hört, von hier abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird ersucht, mir solchen gegen Erstattung der Futterkosten wieder zurück zu geben. Langenöls den 2. April 1843.
Hartmann, Brauermeister.

Zu vermiethen.
In dem sub No. 846. nahe am Burgthore gelegenen Hause ist der erste und zweite Stock, bestehend aus 5 Stuben nebst Kabinets zu vermiethen und Termino Johanni zu beziehen. Auch kann Pferdestall und Wagenschuppen dazu abgelassen werden. —

Zu vermiethen ist der erste Stock, bestehend aus drei Stuben, nebst Zubehör, und zu Johanni zu beziehen, beim Lederhändler Schneider.

In meinem auf der Zapfengasse Nr. 531 befindlichen Hause sind mehrere Stuben mit Zubehör zu vermiethen und künftige Johanni zu beziehen. Fr. Halm.
Hirschberg, den 3. April 1843.

Vom 1. Mai ab ist eine Stube, mit oder ohne Meubles, zu vermiethen und das Nähere zu erfahren bei dem Kaufmann Hilbig vor dem Langgassenthore.

Bei der Wittwe Heinrich auf der Schützengasse hierselbst sind 2 Oberstuben, auch Stallung zu 2 Pferden und Platz zu einem Wagen zu vermiethen.

4 Stuben, mit schönster Aussicht in's Gebirge, sind von Johanni ab zu vermiethen im ehemals von Buchs'schen Garten.

Ein Gewölbe
ist auf der inneren Schildauer Straße zu vermiethen und das Nähere in der Exped. d. Boten zu erfahren.

Personen finden Unterkommen.

Eine Justiz-Person sucht einen qualificirten Privat-Sekretär von wackerer Gesinnung, welcher eine tüchtige elegante Geschäftshand schreibt, zu Anfang April oder Anfang Mai c.
Portofreie Anfragen sind an Herrn Buchdrucker Köhler in Goldberg zu richten.

Für eine bedeutende Glas-Fabrik auf Jütland, Königreich Dänemark, wird ein tüchtiger, sachkundiger Pächter gesucht. Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft Heinrich Hörder.
Greiffenberg, den 27. März 1843.

Einen Laufburschen sucht Carl Klein.

Es wird ein unverheiratheter Gärtner, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat und Bedienung versteht, sogleich gesucht. Auskunft ertheilt der Buchbinder Hayn in Schönau.

Präparanden-Gesuch.
Ein Schul-Präparand kann bei annehmbaren Bedingungen baldigst ein Unterkommen finden.
Cantor Matthes in Lichtenwaldau bei Bunzlau.

Lehrlings-Gesuche.
In eine lebhafte Colonial- und Ausschnittwaaren-Handlung wird unter soliden Bedingungen ein Lehrling gesucht, der von guter Erziehung ist und die erforderlichen Schulkenntnisse besitzt. Wo? wird die Redaction dieses Blattes Auskunft ertheilen.

☞ Ein Lehrling kann in einem Material-Geschäft, das nicht unbedeutend ist, mit und ohne Pension, eine Stelle erhalten. Näheres weiset nach E. A. Hapel, Langgasse.

Ein Nagelschmied-Lehrling, von guter Aufführung, findet, mit oder ohne Lehrgeld, ein Unterkommen durch Franz Scoda in Friedeberg a. Q.

Auf ein großes Dominium, wo alle Branchen der Oekonomie vorkommen, wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Eleve sofort, unter sehr annehmbaren Bedingungen, gesucht. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer in Hirschberg.

Einem mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehenen jungen Menschen, welcher Lust hat, die Oekonomie zu erlernen, weiset eine Anstellung auf einem bedeutenden Dominio nach der Agent P. Wagner zu Hirschberg, wohnhaft beim Tischlermstr. Hrn. Conrad vorm Burgthore.

Gegen eine angemessene Pension findet ein Knabe, mit den erforderlichen Schulkenntnissen begabt, in einem lebhaften Specerei-Geschäft ein Unterkommen.
Die näheren Bedingungen sind in portofreien Briefen in der Handlung des C. F. Sander in Jauer zu erfahren.

In eine Eisen-, Messing- und Kurzwaaren-Handlung wird zu Johanni ein Lehrling gesucht. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer in Hirschberg.

Ein Knabe, der Lust hat die Schornsteinfeger-Profession zu lernen, kann sogleich einen Lehrmeister finden bei E. Eberle in Landeshut.

Gestohlen.

3 Thaler Belohnung.

Diebstahl. In der Nacht vom 29. zum 30. d. Mts. sind mir vermittelst gewaltsamen Einbruchs aus meiner Scheuer nachstehende Sachen entwendet worden:
1) Eine von circa 30 Ellen 6/4 breiter roher Segel-Leinewand zusammengenähte Wagendecke.
2) Eine dergleichen von 1/4 breiter halbweißer sogenannter Sattlerleinewand.
3) Eine grüne wollene, 3 Ellen lange, 10/4 breite, schon etwas fahle doppelte Wiener Pferdedecke.
4) Eine 7 bis 8 Ellen lange schon gebrauchte, roh und blaugestreifte Stubendecke, und
5) Eine mittelstarke Holzaxt.
Ich mache ein geehrtes Publikum bei etwaiger Vorkommenheit darauf aufmerksam, mit dem ganz ergebensten Ersuchen, mir davon Anzeige zu machen, und verspreche demjenigen, welcher mir zur Wiedererlangung derselben behülflich ist, oder den Thäter so nachweisen kann, daß ich ihn gerichtlich zu belangen vermag, bei Verschweigung seines Namens obige Belohnung. Herischdorf, den 2. April 1843.
C. H. Endell.

Einladungen.

Einem verehrlichen Publikum beehre ich mich, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das von mir erkaufte, an der Chaussee von Hirschberg nach Warmbrunn zu Cunnersdorf belegene Gasthaus
„die drei Eichen"
nunmehr übernommen habe, und ich mich bemühen werde, die Zufriedenheit der verehrlichen Gäste zu erwerben. Ich bitte daher, das gütige Wohlwollen, was meinem Vorgänger zu Theil ward, auch auf mich überzutragen, und mich durch flei-

ßigen Besuch zu beehren. Durch gute Speisen und Getränke verhoffe ich ebenso, wie früher, den Wünschen der hochachtbaren Gäste zu entsprechen. A. Besecke.

Hirschberg, den 30. März 1843.

Wintergarten.

Der herannahende Frühling bestimmt mich: nicht mehr Nachmittags, sondern Donnerstag Abends Concert-Musik zu halten. Sonntags aber, jedoch nur bei ungünstigen Wetter, Nachmittags. Schnädelbach.

Bekanntmachung.

Da ich die Tabagie des Herrn Ihle auf dem Pflanzberge für dieses Jahr wieder pachtweise übernommen habe, so bitte ich meine werthgeschätzten Gäste von heute ab mich mit Ihrem Besuche wieder recht zahlreich zu beehren.

Karl Heyn, Pächter im Landhause zu Kunnersdorf.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an: daß kommenden Palmsonntag der Gesellschaftssaal im Schönfeldschen Garten geöffnet und zur Aufnahme meiner hochgeehrten Gäste eingerichtet sein wird. Nachmittags 3 Uhr findet von einem gut besetzten Musikchor Concert-Musik statt.

Gleichzeitig erlaube ich mir die ganz ergehne Anzeige, daß auch für Stallungen und Wagenremisen hinlänglich gesorgt ist. Um gütigen zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst

Warmbrunn den 4. April 1843.

Bruchmann.

Obiger Anzeige erlaube ich mir noch ganz ergebenst beizufügen, daß auch meine Wilhelmshöhe nach wie vor für meine hochgeehrten Gönner und Freunde zur Aufnahme eingerichtet bleibt, und empfehle ich auch fernerhin dieselbe zur hochgeneigten Beachtung. Bruchmann.

Bekanntmachung.

Allen meinen verehrten Freunden und werthgeschätzten Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich den zeither in Pacht gehabten Gasthof zum weißen Schwan nunmehr verlasse, und dafür den der Frau Rathmann Glatz am Nierderringe gehörigen Gasthof, genannt: **„zum schwarzen Raben"** vom 1. April in Pacht übernehme. Ich bitte daher freundlichst, mich auch fernerhin mit gütigem Besuche zu beehren, indem ich bei prompter Bedienung und bester Aufwartung stets für gute Speisen und billige Getränke besorgt sein werde.

Löwenberg den 31. März 1843.

Karl Hanelt, Gasthofpächter.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 1. April 1843.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141 1/3	—
Hamburg in Banco	à Vista	151 5/12	—
Dito	2 Mon.	150 3/4	—
London für 1 Pfd. St.	3 Mon.	6. 26 1/12	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig im 14 Thaler-Fuss	à Vista	—	
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	103 2/3	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Dito	2 Mon.	99 7/12	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		95 1/4	—
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		110 5/6	—
Poln. Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		96 1/4	—
Wiener Banknoten 150 Fl.			104 5/12
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	104 1/3	—
Seehandl.-Pr.-Scheine à 50 Rtl.	—	92 5/6	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	102	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	96 1/4	
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	106 1/4	—
Schles. Pfandbriefe von 1000 Rtl.	3 1/2	—	—
dito dito 500 -	3 1/2	102 5/12	—
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	105 2/3	—
Disconto		4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 30. März 1843.

Der Scheffel.	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	2	—	1	22	—	1	17	—	1	14	—	—	28	—
Mittler	1	28	—	1	20	—	1	14	—	1	12	—	—	27	—
Niedriger	1	25	—	1	17	—	1	12	—	1	9	—	—	26	—

Erbsen | Höchster 2 | 1 | — | Mittler 2 | — | — |

Jauer, den 1. April 1843.

	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	26	—	1	19	—	1	14	—	1	10	—	—	29	—
Mittler	1	24	—	1	17	—	1	12	—	1	8	—	—	28	—
Niedriger	1	22	—	1	15	—	1	10	—	1	6	—	—	27	—

Löwenberg, den 27. März 1843.

	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	2	—	1	26	—	1	17	—	1	14	—	1	—	—